

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1912**

124 (30.5.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-268684](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-268684)

Teuerliches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringerlohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Zeitspaltel oder deren Raum
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von G. E. Meißner & Söhne in Jever.

Severländische Nachrichten.

№ 124

Donnerstag den 30. Mai 1912

122. Jahrgang.

Erstes Blatt

Politische Rundschau.

Deutschland.

Berlin, 28. Mai. Heute Abend sind die Berliner Stadtverordneten mit dem Oberbürgermeister Kirchner vom Anhalter Bahnhof nach Wien abgereist.

Eisenach, 28. Mai. Der Burschenschaftstag beschloß den Bau eines Burschenschaftshauses, dessen Kosten mit 70 000 M. veranschlagt sind.

Göttingen, 28. Mai. Der englische Kriegsminister Lord Haldane hat heute mittag Göttingen verlassen, um sich über Wehr nach Koblenz zu begeben. In seiner Begleitung befindet sich sein ständiger Begleiter, Professor Brown. Von Koblenz wird Lord Haldane eine Rheinreise unternehmen. Lord Haldane hat hier den Direktor der Universitätsklinik, Professor Hirsch, konfultiert und auch den letzten Tag seines Aufenthalts nur seiner Erholung gewidmet. Von Besuchern empfing Lord Haldane nur den Professor für Geschichte an der Göttinger Universität Brandt. Von einem Besuch des enastlichen Staatsmannes in Berlin verlautet bisher nichts.

Duisburg, 28. Mai. Nachdem die Stadt Duisburg die Besteuerung der Tringelber der Straßenbahnschaffner durchgeführt hat und andere rheinische Städte eine solche Steuer geplant haben, wandten sich verschiedene Ortsgruppen des Straßenbahnerverbandes in Eingaben an die Steuermmission des Abgeordnetenhaus, in denen die Tringelberbesteuerung als unhaltbar bezeichnet wurde. Daraufhin wurde vom Finanzministerium ein genauer Bericht eingefordert. Nach der Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts ist die Besteuerung nicht zulässig.

Exdtkuhnen, 28. Mai. Nunmehr werden nähere Einzelheiten über die Verhaftung und den Gang der Untersuchung gegen den Grenzkommissar Dreßler bekannt. Die erste größere Vernehmung durch den Prokurateur in Sumalki fand am 14. Mai statt. Bei dieser Gelegenheit erfuhr der Grenzbeamte, daß er das Opfer einer Denunziation geworden sei. Als Denunziant kommt hauptsächlich ein Wäderejele in Ribart namens

Scheller in Betracht, der, um in Rußland naturalisiert zu werden, den Kommissar der Spionage beschuldigte. Ueber die Behandlung in der Gefangenschaft soll sich Dreßler keineswegs beschweren; lediglich unter der Anerkennung der russischen Sprache hatte er zu leiden, da er sich nur durch Gesten verständlich machen konnte. Auch im Laufe des geistigen Tages gingen im Grenzkommissariat Exdtkuhnen zahlreiche Glidwünsche ein. Unter den Gratulanten befinden sich u. a.: Staatssekretär v. Kiderlin-Waechter und Regierungspräsident v. Stodmann-Gumbinnen. Kommissar Dreßler hat seinen Dienst wieder übernommen.

Frankreich.

Paris, 28. Mai. Im heutigen Ministerrat unter dem Vorsitz des Präsidenten Fallières brachte Ministerpräsident Poincaré Telegramme des Generals Lyauteur zur Kenntnis des Inhalts, daß der Angriff auf Fes zurückgewiesen wurde und die Angreifer bedeutende Verluste erlitten haben. — Auf die Bitte Lyauteurs werden neue Verstärkungen, bestehend aus Kolonialinfanterie, Schützen, Spahis und Gebirgsartillerie, nach Marokko entsandt werden, so daß der Effektivebestand der dortigen Truppen sich auf 47 000 Mann erhöht.

Großbritannien.

Der Dock- und Transportarbeiterausstand in London umfaßt bereits mehr als 125 000 Arbeiter. Die Rolkstufser haben sich dem Streik angeschlossen. Alle Docks machen einen verödeten Eindruck. Nur die von der Londoner Hafenbehörde angestellten Arbeiter sind bei der Arbeit geblieben. Die Rolkstufser fordern die Festsetzung einer 60stündigen Arbeitszeit für die Woche und allgemeine Aufbesserung der Löhne. Die Eisenbahnbehörden haben die Ueberführung von Gütern nach dem Hafen eingestellt. Auch einige Dampfschiffahrtsgesellschaften haben den Betrieb geschlossen. Gestern früh haben auch die Laiträger von Covent-Garden, dem Londoner Frucht-, Mehl- und Gemüßmarkt, gemäß einer Aufforderung ihres Verbandes, die Arbeit eingestellt. Die Nichtorganisierten setzen die Arbeit fort, doch bemühen sich Vertreter des Verbandes, sie zum Anschluß an den Streik zu bewegen.

Bulgarien.

Sofia, 28. Mai. Am Vorabend der Abreise König Ferdinands nach Wien ist es der Polizei gelungen, einen

gefährlichen bulgarischen Anarchisten zu fassen, der seit drei Jahren nach dem Leben des Königs trachtet. Es ist ein junger Burische namens Maidenow, der bereits vor drei Jahren zu neun Jahren Gefängnis wegen eines geplanten Anschlages auf König Ferdinand verurteilt worden ist. Vor einem halben Jahre gelang es ihm, aus der Gefangenschaft nach Mazedonien zu flüchten. Maidenow wollte morgen einen neuen Anschlag auf den König versuchen.

Marokko.

Paris, 28. Mai. Aus Fes wird über den Angriff der Berber vom 26. d. M. mittels Funkenpfeils mitgeteilt: Ein Teil der Angreifer, dem es gelungen war, durch eine Bresche in die Stadt einzudringen, hatte bereits mit dem Mündern begonnen, doch wurden die Angreifer vertrieben. Zwei Waischen, in die sie sich geflüchtet hatten, wurden bombardiert und teilweise zerstört. Vereinzelt französische Kolonnen, die von Berbern umzingelt worden waren, wurden durch Verstärkungstruppen befreit.

Nach einer offiziellen Mitteilung dürfte Mulay Hafid, der von seinen Abdankungsabsichten nicht abzubringen ist, von der französischen Regierung erlucht werden, seine geplante Reise nach Rabat zu verschieben, da man befürchtet, daß seine Reise auf die Stämme einen nachteiligen Eindruck ausüben könnte und überdies die zu seiner Begleitung erforderlichen Truppen gegenwärtig für die Verteidigung von Fes unentbehrlich sind.

Vereinigte Staaten.

Newport, 28. Mai. Der brasilianische Gesandte hielt gestern auf dem panamerikanischen Bankett eine Rede, die großes Aufsehen erregte. Er protestierte energisch gegen die Beschlagnahme brasilianischer Kaffeavorräte und erklärte, seine Hoffnung auf den Beginn einer neuen Ära in den Handelsbeziehungen zwischen Brasilien und den Vereinigten Staaten hätte in dem Augenblick einen schweren Stoß erlitten, wo, wie der Gesandte sich ausdrückte, die Vereinigten Staaten die willkürliche und geradezu revolutionäre Doktrin aufgestellt hätten, daß Waren im Auslande nicht zu dem dort festgesetzten Preise, sondern zu dem Preise zu kaufen sein müßten, den die amerikanischen Kaufleute zahlen wollten. Das sei eine ganz neue Doktrin, und die Vereinigten Staaten seien anscheinend geneigt, sie auch dann anzuwenden

Der Hund von Baskerville.

Detectiv-Roman von Conan Doyle.

(49) (Fortsetzung.)
„Blühlich schwieg Holmes und starrte über mich hinweg vor sich hin. Das volle Lampenlicht fiel auf sein scharfgeschnittenes Gesicht, dessen zu höchster Aufmerksamkeit gespannte Züge an ein klassisches Bildwerk, eine Verförperung wahrer Erwartung erinnerten.“
„Was gibst's?“ riefen Sir Henry und ich wie aus einem Munde.
„Ich konnte sehen, daß Holmes, als er seine Augen wieder senkte, eine innere Aufregung niederämpfte. Seine Züge behielten ihren ruhigen Ausdruck, aber aus seinen Augen funkelte eine wilde Freude.“
„Unschuldigen Sie, wenn ein Kunstliebhaber sich von seiner Bewunderung hinreißen ließ,“ sagte er, mit einer Handbewegung auf die an der gegenüberliegenden Wand hängende Reihe von Bildnissen hinweisend. „Watson behauptet allerdings, ich verändere von Kunst nicht das allergeringste, aber das ist die reine Eifersucht, weil meine Ansichten darüber von den reinigen abweichen. Dies hier ist aber wirklich eine ganze Sammlung von sehr schönen Bildnissen.“
„So? Na, das höre ich mit Vergnügen,“ sagte Sir Henry, indem er meinen Freund mit einiger Ueberzeugung ansah. „Ich kann mich nicht für einen großen Kenner in diesen Dingen ausgeben und verstehe jedenfalls mehr von einem Pferd oder Stier als von einem Gemälde. Ich dachte nicht, daß Sie auch für die Beschäftigung mit Kunstischen Zeit gefunden hätten.“
„Wenn ich ein Bild sehe, so weiß ich, ob es gut ist oder nicht, und diese hier sind gut! Ich will wetten, daß eine Dame da in der Ecke in dem blauen Seidenkleid ist ein Knecker und der dicke Herr mit der Perücke muß von

Reynolds gemalt sein. Es sind wohl lauter Familienbilder.“
„Ohne Ausnahme.“
„Wissen Sie die Namen der gemalten Personen?“
„Barrimore hat mich darauf eingepaukt, und ich glaube, ich kann meine Lektion ziemlich gut herfragen.“
„Wer ist der alte Herr mit dem Fernrohr?“
„Das ist Kontreadmiral Baskerville, der unter Königen in Westindien diente. Der Mann im blauen Frack mit der Papierrolle ist Sir William Baskerville, zu Bittis Zeiten eines der hervorragenden Mitglieder des Unterhauses.“
„Und der Cavalier gerade meinem Platz gegenüber — der in dem schwarzen Sammetrock mit Spitzenträger?“
„Ah! Ich glaube wohl, daß der Sie interessiert! Das ist der Urheber alles Unheils, der verrückte Hugo, dem die Baskervilles alles Geistesherd verdanken. Den Mann werden wir wohl schwerlich je wieder vergessen.“
„Ich drehte mich nicht neugierig und ziemlich überrascht nach dem Bilde um.“
„„Si fies!“ rief Holmes. „Er sieht ja ganz ruhig und sanftmütig aus, aber in den Augen scheint allerdings etwas Teufliches zu lauern. Ich hatte mir unter Sir Hugo einen kräftigeren Mann und wilderen Burischen vorgestellt.“
„Daß das Bild ihn wirklich darstellt, unterliegt keinem Zweifel, denn die Rückseite der Leinwand trägt seinen vollen Namen und die Jahreszahl 1674.“
Holmes sagte nicht viel mehr während des Essens, aber das Bild des Wüstlings schien eine merkwürdige Anziehungskraft auf ihn auszuüben, und er hielt beständig seine Augen darauf geheftet. Erst später, nachdem Sir Henry sich auf sein Zimmer begeben hatte, wurde meines Freundes Gedankengang mir klar. Er führte mich, die Kerze in der Hand haltend, noch einmal

in den Speiseaal zurück und beleuchtete das vom Alter dunkel gewordene Porträt an der Wand.
„Sieh Dir mal das Bild an. Fällt Dir nicht etwas daran auf?“
„Ich betrachtete genau den breitkrämpigen Federhut, die langen Locken, den Spitzenträger und das dazwischen eingeschlossene, langgezogene ernste Antlitz. Der Gesichtsausdruck war nicht brutal, aber spöttisch, hart und grauam; die dünnen Lippen waren fest aufeinandergepreßt, die Augen blühten kalt und herrschsüchtig.“
„Erinnert das Bild Dich an einen, den Du kennst?“ fragte Holmes mich.
„Die Rinnlade erinnert etwas an Sir Henry.“
„„Hm — ein ganz kleines bißchen vielleicht. Aber warte mal einen Augenblick.“ Er stieg auf einen Stuhl und verdeckte mit dem gekrümmten rechten Arm den Schlapphut und die Ringellocken, während er mit der Linken die Kerze näher an das Bild hielt.
„Himmliche Güte!“ rief ich erstaunt. Aus der Leinwand starrte mir Stapletons Antlitz entgegen!
„Aha, jetzt siehst Du es auch! Ich habe meine Augen darauf eingewöhnt, bei einem Gesicht die Züge zu sehen und nicht das Drum und Dran. Wer Verbrechen ausführen will, muß vor allen Dingen eine Verkleidung durchschauen können.“
„Aber dies ist ja eine geradezu wunderbare Ähnlichkeit! Man könnte meinen, es sei Stapletons Bild!“
„Ja, es ist ein interessantes Beispiel der Wiederholungen, die die Natur zuweilen liebt — und in diesem Falle scheinen nicht nur die körperlichen, sondern auch die Charaktereigenschaften jenes alten Baskerville wiedererstanden zu sein. Man braucht nur eine Sammlung von Familienbildnissen zu studieren, um sich sofort zur Vererbungslehre zu bekehren. Der Burische ist ein Baskerville — so viel ist klar und deutlich!“
„Und hat Abichten auf die Erbschaft?“

den, wenn sie dadurch eine internationale Freundschaft von langer Dauer opfert.

Norfolk (Virginia), 28. Mai. Die Schlachtschiffe Louisiana, Kanjan, New Hampshire, South Carolina und fünf Torpedoboote sind hier eingetroffen, um das deutsche Geschwader zu empfangen.

Ruba.

Die **Regerrevolution auf Ruba** bereitet der amerikanischen Bundesregierung beträchtliches Unbehagen. Die Revolution macht unzweifelhaft bedenkliche Fortschritte, deren die kubanische Regierung selbst unter dem Präsidenten Gomez nicht Herr werden kann; es ist schon so weit gekommen, daß sich der Führer der Aufständischen Cienoz, nach einem bisher allerdings nicht bestätigten Gerücht, zum Präsidenten der neuen Republik ausrufen ließ. Trotzdem zeigt aber der legitime Präsident Gomez lebhaftes Mißtrauen gegen die Vereinigten Staaten, die bekanntlich Kriegsschiffe und Marineposten nach Ruba abgedispielt haben, um — wie von Washington aus mehrfach versichert wurde — Leben und Eigentum der amerikanischen Bürger zu schützen. Der wackere Gomez hat in einem an den Präsidenten Taft gerichteten Telegramm gegen das Eingreifen der Vereinigten Staaten, wie er es nennt, protestiert; darauf hat Taft mit einem Telegramm geantwortet, in dem er abermals versichert, nicht eingreifen zu wollen. Man weiß in Washington daher vorläufig nicht recht, was man tun soll. Man hält eine Vermittlung vorläufig für ausgeschlossen, ebenso die Intervention. Dagegen hält man ein Eingreifen der amerikanischen Truppen zum Schutze der fremden Interessen für selbstverständlich auf Grund gewisser Vereinbarungen in der kubanischen Verfassung. Die Stimmung auf Ruba ist erschüttert aus der in Havana erscheinenden Zeitung Trensia, die gestern schrieb: Gomez' Note an Taft ist fategorisch und schließt alle Mißverständnisse aus. Das kubanische Volk ist es müde, unter dem Damoklesschwert zu leben. Es betrachtet sich gedemütigt und beleidigt durch das Eindringen Fremder in sein Land und wird eine Truppenlandung auf dem Boden Kubas als Feindseligkeitsverletzung ansehen.

Die amerikanischen Truppen würden also bei einer etwaigen Landung vielleicht auch das Vergnügen haben, nicht nur von den Aufständischen, sondern auch von dem sogenannten kubanischen Volke mit Flintenschüssen empfangen zu werden und womöglich einen Feldzug gegen beide Parteien führen zu müssen.

Deutscher Lehrertag.

S. & H. Berlin, 27. Mai.

Unter Beteiligung von über 8000 Lehrern aus allen Teilen des Reiches sowie aus dem Auslande begannen heute in der Reichshauptstadt die Verhandlungen der diesjährigen Deutschen Lehrerverammlung, die vom Allgemeinen Deutschen Lehrerverein mit dem Sitz in Berlin veranstaltet ist. Neben der Reichsregierung sind auch Vertreter der preussischen Staatsregierung zu den Beratungen erschienen. Ferner haben verschiedene andere Bundesstaaten offizielle Delegierte entsandt und ebenso eine große Anzahl deutscher Kommunalverwaltungen. Sehr stark ist die Beteiligung aus Süddeutschland, vor allem aus Bayern, Württemberg und Baden, sowie aus dem Königreich Sachsen. Aus dem Ausland sind Vertreter der Lehrerschaft Englands, Schwedens, Belgiens, Japans, Russlands und vor allem aus Deutschland erschienen. Den Verhandlungen ging die Eröffnung einer Schulausstellung voraus, die im Preussischen Abgeordnetenhaus untergebracht ist und ein übersichtliches Bild bietet über die Fragen der Schulhygiene, der Heimatkunde und des Werkunterrichts. Zahlreich sind auch die Nebenveranstaltungen des Deutschen Lehrertages. So traten u. a. schon am heutigen Nachmittag die vereinigten deutschen Prüfungsausschüsse für Jugendchriften zu ihrer Hauptversammlung zusammen. Die Versammlung beschäftigte sich zunächst mit dem

„Natürlich. Der zufällige Anblick dieses Bildes hat mir eins der wichtigsten, in der Kette meiner Beweise noch fehlenden Glieder geliefert. Wir haben ihn, Watson, wir haben ihn — und ich kann darauf schwören, daß er vor morgen abend so hilflos in unserem Netz zappeln wird, wie einer von seinen geliebten Schmetterlingen! Eine Nadel, ein Stück Kork, ein Zettelfaß — und da haben wir ihn in unserer Sammlung in der Vaterstraße!“

Mit diesen Worten wandte Holmes dem Bilde den Rücken und brach in ein Gelächter aus; ich habe ihn nur selten laut lachen hören — und wenn er es tat, so bedeutete es für den, welchem sein Lachen galt, nichts Gutes...

Am anderen Morgen stand ich früh auf, aber Holmes war doch noch zeitig aufgewachen, denn als ich mich ankleidete, sah ich ihn den Fahrweg entlang auf das Schloß zukommen.

„Ja, ja, wir werden ein tüchtiges Tagewerk vor uns haben,“ bemerkte er und rieb sich dabei voll Entzücken über diese Aussicht die Hände.

„Die Netze sind alle gespannt — der letzte Akt kann beginnen. Ebe der Tag zu Ende ist, werden wir wissen, ob wir unseren spitzschnauzigen Fuchs gefangen haben, oder ob er uns durch die Maschen gegangen ist.“

„Bist Du schon draußen auf dem Moor gewesen?“

„Ich habe von Grimpen einen Bericht über Selbens Tod nach Princeton geschickt. Ich glaube ver-

Thema „Volksbibliotheken und Jugendliteratur“. Der Referent Lehrer Naumann (Meißen) hatte hierzu Leitfänge aufgestellt, in denen er u. a. ausführte, daß die Jugendabteilung von der Mehrzahl der Bibliotheken in den allerbestehenden Grenzen ausgebaut ist. Im Anschluß daran legte der Redner Grundzüge für die Einrichtung und Verwaltung von Jugendabteilungen in Bibliotheken vor. An zweiter Stelle beschäftigte sich die Hauptversammlung mit dem Thema „Literarische Erziehung und Arbeitsschule“. Der Referent Müttgers (Düsseldorf) empfahl hier die Leitfänge zur Annahme, die von der Ortsgruppe Leipzig aufgestellt waren und in denen u. a. ausgeführt wird, daß die literarische Erziehung in der Arbeitsschule ein Problem sei, dessen fortschreitende Verwirklichung mit der Erforschung des kindlichen Sprachlebens aufs innigste zusammenhänge. Das Ziel aller sprachlichen Betätigung im Sinne der literarischen Erziehung sei sprachliches Schaffen und Gestalten aus innerer Anschauung heraus. Dies Ziel erfordere, daß nur Stoffe von künstlerischer Qualität, insbesondere solche der Volksliteratur an das Kind herangebracht werden. Ferner hielt heute die Freie Vereinigung für philosophische Pädagogik unter dem Vorsitz des Oberlehrers Steglitz (Dresden) ihre 11. Tagung ab. Direktor Ruthe (Berlin) sprach über „Die Frage der Arbeitsschule vom Standpunkt der Erziehungs-Philosophie aus.“ Danach soll die Arbeitsschule die Schulung größtmöglicher Aktivität des Schülers sein. Andere Volksschule sei immer noch viel zu sehr eine Miniaturausgabe der Gelehrtenschule des Mittelalters, sie müsse sich immer mehr und mehr die neuzeitlichen Ideen zu nütze machen. Außerdem trat heute unter dem Vorsitz des Direktors Dr. Günther (Berlin) eine Versammlung des Vereines zur Förderung der Schulfaktistik zusammen. Weiter tagten heute noch in einer geschlossenen Sitzung die Vertreter der schulpolitischen Vereinigung und ferner die Delegierten des Deutschen Lehrervereins, während in öffentlicher Sitzung der Deutsche Verein für Naturkunde und der Verband deutscher Schulgeographen ihre Beratungen abhielten. — Den Höhepunkt des heutigen Tages erreichte der Deutsche Lehrertag mit dem Begrüßungsabend im Zirkus Schumann, der die 8000 Teilnehmer bis in die späten Abendstunden zusammenhielt.

Arbeiterbewegung.

Hannover, 28. Mai. Die Absperrung in der Metallindustrie ist hier jetzt in der vom Verein der Metallindustriellen am 11. Mai beschlossenen Höhe von 60 Prozent der Arbeiterzahl durchgeführt worden. Infolgedessen haben auch die übrigen Arbeiter auf den meisten Werken gemäß den Beschlüssen ihrer Organisation die Arbeit niedergelegt, so daß fast vollständige Arbeitsruhe herrscht. Nur noch in einzelnen Werkstätten wird der Betrieb mit einer geringen Zahl von Arbeitern aufrechterhalten.

London, 28. Mai. Die Lage auf den Docks ist unverändert. Tausende von Rissen mit Äpfeln, Bananen, Orangen und Kartoffeln können infolge des Ausstandes der Transportarbeiter nicht abgeliefert werden und verkommen. Eine besondere Polizei macht auf den Docks die Runde, worüber die Ausständigen unwillig sind. Das Geschäft auf dem Fleischmarkt in Smithfield ist fast normal. Es besteht eine Schwierigkeit, das Fleisch in der ganzen Hauptstadt zu verteilen. Gefrorenes Rindfleisch ist im Preise gestiegen, Hammel, sowie Schweine- und frisches Fleisch ist im Preis unverändert geblieben.

809 ausgeloste Nummern mit einem Kapital von 101 580 lichte heute der Leiter desselben, Ben Tillett, eine Bekanntmachung, in der erklärt wird, daß das Streikkomitee einen Nachridtendienst und die Organisation eines allgemeinen Streiks eingeordnet habe, das Ergebnis der im Ministerium des Innern stattfindenden Konferenz jedoch abgewartet werden solle. Das Komitee protestiert darin dagegen, daß die Behörde im Einver-

sprechen zu können, daß keiner von euch in dieser Angelegenheit befehligt wird. Auch habe ich meinem treuen Cartwright Bescheid gegeben; der gute Junge hätte sich sonst gewiß auf die Schwelle meiner leeren Hütte gelegt, wie ein Hund, der auf dem Grabe seines Herrn den Tod erwartet; deshalb mußte ich ihn darüber beruhigen, daß ich gesund und munter bin.“

„Was haben wir jetzt zunächst zu tun?“

„Sir Henry aufzusuchen — ah, da ist er ja.“

„Guten Morgen, Holmes!“ rief der Baronet. „Sie sehen ja aus, wie ein General, der mit seinem Generalstabschef den Plan einer Schlacht bespricht.“

„Der Vergleich ist sehr richtig. Watson wollte meine Befehle einholen.“

„Ich auch.“

„Sehr angenehm. Wenn ich Sie recht verstanden habe, sind Sie für heute abend bei Ihren Freunden, den Stapletons, zu Tisch geladen?“

„Ich hoffe, Sie kommen auch mit. Es sind sehr nette Leute, und ich weiß bestimmt, daß es ihnen sehr lieb wäre, Sie ebenfalls zu sehen.“

„Ich fürchte, Watson und ich müssen nach London fahren.“

„Nach London?“

„Ja; ich glaube, so wie die Sachen jetzt liegen, können wir dort mehr von Nutzen sein.“

Des Baronets Gesicht wurde merklich länger.

(Fortsetzung folgt.)

kündnis mit dem Schiffsfahrverband gegen die Transportarbeiter vorgehe, und fügte hinzu, der Exekutivausschuß habe beschlossen, daß die Seeleute, Heizer, Kranarbeiter, Maschinisten, Stauer, Dock- und Sagenarbeiter, die Arbeiter in den Lagerhäusern, alle Bootleute und Auslader sofort die Arbeit niederlegen sollen.

Aus den Nachbargebieten.

* **Lehe**, 27. Mai. In diesen Tagen findet in unserer Stadt die 21. Verbandversammlung des Allgemeinen Plattdeutschen Verbandes statt. Aus allen Teilen des Deutschen Reiches, besonders aus Pommern, Mecklenburg, Ost- und Westpreußen, Schleswig-Holstein, Ostfriesland, vom Rhein und auch aus Süddeutschland sind Delegierte der plattdeutschen Vereine erschienen. Am ersten Pfingsttage nachmittags fand die Vertreterversammlung statt, an welche sich ein Begrüßungsabend angeschlossen. Heute früh versammelten sich die Delegierten im Bauernhause zu Speckenbüttel zur ersten Hauptversammlung, welche vom ersten Vorsitzenden, Herrn Seemann-Berlin, geleitet wurde. Dr. Bohl's-Lehe machte die Mitteilung, daß der Bauernhausverein beabsichtigt, in der Nähe des Bauernhauses noch ein Märchenhaus sowie eine niederdeutsche Windmühle zu errichten. Die Feststellung der Anwesenheitsliste ergab, daß 49 Vereine vertreten waren. Aus dem vom Vorsitzenden erstatteten Jahresbericht ist zu entnehmen, daß dem Verbandsgegenwärtig 100 Vereine, gegen 85 im Jahre 1909, angehören. 35 Vereine wurden in den letzten drei Jahren aufgenommen, während 20 austraten oder sich auflösten. In Einzelmitgliedern gehören dem Verbands zurzeit 366 an. In den letzten Jahren wurde besonders in Bremen, Oldenburg und Westfalen mit Erfolg versucht, der plattdeutschen Sache neue Freunde zu gewinnen. Es wurde beschlossen, daß Vereine, welche dem Allgemeinen Plattdeutschen Verbands beitreten, auch den betreffenden Provinzial- oder Landesverbänden angehören sollen, wenn solche bestehen. Ferner wurde beschlossen, daß der Plattdeutsche Verband in Gemeinschaft mit der „Niederdeutschen Gesellschaft“ in Hamburg ein plattdeutsches Balladenbuch herausgeben soll. Dann hielt Herr Fr. Wischer-Kiel einen Vortrag über das Thema: „Plattdeutsch in 'e Schol'“. Im Anschluß daran wurde eine Resolution gefaßt, in welcher der Vorstand beauftragt wird, den Unterrichtsminister zu bitten, veranlassen zu wollen, daß in die Lehrbücher der Volks-, Mittel- und höheren Schulen Niederdeutschlands vom dritten Schuljahre an Proben unserer besten niederdeutschen Dichter aufgenommen werden und daß den Schülern geeignete Werke unserer großen plattdeutschen Dichter zur Privatlektion empfohlen werden. Die Versammlung sprach sich weiter für Errichtung eines Reuter-Archivs in Rostock aus; das Reuter-Museum soll in der Villa des Dichters in Eisenach verbleiben. Während einer Pause in den Verhandlungen wohnte die Versammlung der Einweihung eines Fritz Reuter-Gedenksteines im Stadtpark zu Speckenbüttel bei. Für Dienstag sind eine zweite Hauptversammlung und ein niederdeutscher Dichtertag vorgesehen.

* **Bremervörde**, 27. Mai. Gegen die Unsitte des Tanzens mit brennender Zigarre, die in ländlichen Gegenden noch immer sehr verbreitet ist, wendete sich der Landrat des Kreises Bremervörde in einer Verordnung mit aller Schärfe. Die Polizeibeamten sind angewiesen worden, mit brennenden Zigarren tanzende Personen zur Anzeige zu bringen.

* **Blumenhal**, 27. Mai. Am ersten Pfingsttage nachmittags bald nach 2 Uhr stand plötzlich die unmittelbar am Bahnhof Hammersbeck belegene Bausehe Ziegelei in Flammen und brannte in kurzer Zeit mit allen ihren modernen Einrichtungen völlig nieder. Das gebräute Feuer in Wollsch, das die großen Bauernhöfe von Horneburg und Lamken am Stendorfer Wege vollständig einschloß, war bei Horneburg auf dem Boden entstanden und hat sich durch Flugfeuer auch auf das Lamkenische Gebäude verbreitet. Auch die Nebengebäude sind in Flammen aufgegangen. Im Horneburger Hause ist die etwa 36jährige Hausdame mit verbrannt, deren verkohlte Leiche man später in dem Trümmerhaufen fand.

* **Selgoland**. Sehr wichtige Versuche, um die Felswände der Insel Helgoland gegen den zerstörenden Einfluß des Wogenanpralls zu schützen, sind jetzt abgeschlossen worden. Es handelt sich um die Tränkung des Gesteins mit künstlichen Fluaten, das heißt wasserlöslichen, aus Flußspat und Quarz hergestellten Salzen, deren Lösungen, auf das Gestein aufgetragen, von diesem aufgesaugt und schließlich durch eine eigentümliche Wechselwirkung mit den Bestandteilen der Steine zu natürlichem eisenharten Quarz und Flußspat zurückgebildet werden. Bisher angestellte Versuche haben ausgezeichnete Erfolge gehabt. Es sollen nun die Helgoländer Felswände gesäubert und dann von Tankschiffen aus mittels Kohrleitungen mit Fluatlösung getränkt werden. Die Gesamtkosten werden auf etwa 25 000 Mark veranschlagt. Diese Summe ist verhältnismäßig klein im Verhältnis zu den vielen Millionen, die die Helgoländer Festsungswerte verschlingen haben, wobei der Schutz gegen die Wogenanzströmung nicht den kleinsten Posten bildet.

Vermischtes.

Das neue pommerische Jagdschloß des Kronprinzen, das Fischereigut Morikhof, über dessen Ankauf durch den Fiskus wir berichteten, liegt zwischen dem großen und dem kleinen Müchelburger See, in der Nähe des Städtchens Neumarp (Kr. Uckermark). Das Gut umfaßt etwa 900 Morgen, davon die Seen allein 710 Morgen, fast der ganze übrige Teil besteht aus Wäldern, auf die die Rehe aus den anliegenden waldreichen Wäldern hinüberwecheln. Der kleine Müchelburger See ist sehr reich an Maßen und Jandern, während der große See wegen seines zu geringen Kalziumgehaltes und niedrigen Wasserstandes fast gar keinen Bestand an brauchbaren Fischen aufweist. Das Fischereigut Morikhof wurde Ende der letzten Jahre von einem Fischer aus Preußen für den Preis von 90 000 M erworben. Damals stand dort nur ein einfacher Fischerkate. Die folgenden Besitzer haben neue Wirtschaftsgebäude aufgeführt und viel für das Gut getan.

Die Bekehrung des verunglückten Prinzen Georg Wilhelm von Cumberland fand Dienstagvormittag im Mausoleum zu Gmunden statt. Als Vertreter des Kaisers Franz Joseph erschien Erzherzog Joseph Ferdinand. Ferner waren anwesend Erzherzog Friedrich, Prinz Waldemar von Dänemark, Prinz Georg von Griechenland, Prinz Max von Baden und alle Verwandten nebst Gefolge. Aus Hannover und Braunschweig erschienen mehrere hundert Personen. Auch eine Deputation des 42. österreichischen Infanterie-Regiments, dem der Verstorbene als Hauptmann angehörte, folgte der Leiche. Eine tausendköpfige Menschenmenge war bei der Ueberführung ins Mausoleum anwesend. Nach dem kirchlichen Akt im Mausoleum nahmen die Herzogsfamilie Cumberland und die Verwandten in ergreifender Weise Abschied von der Leiche. Nachher fand Fürstentafel im herzoglichen Schloß und Marzschallafel im Hotel Austria statt, dann Empfang sämtlicher Hannoveraner und Braunschweiger beim Herzog.

Lahr, 27. Mai. Hier wurde heute der auf einem hiesigen Bureau angestellte Sohn eines ehemaligen Gerichtsvollziehers namens Ott verhaftet, ebenso sein in einem Nachbarorte wohnender Bruder. Es soll sich um den Verrat militärischer Geheimnisse handeln.

Koblenz, 28. Mai. In der ersten Pfingstnacht wurde in einem Wäldchen bei Koblenz-Neuendorf ein Sergeant des 28. Infanterie-Regiments ermordet aufgefunden. Der Getötete hielt in der Hand ein Taichmesser, mit welchem er sich anscheinend, nachdem ihm das Seitengewehr entzogen worden war, verteidigt hat.

Englische Gäste im Rheinland. Hundertsehn Engländer, Damen und Herren, trafen am Sonnabend zum Besuch bei Düsseldorf Familien in Düsseldorf ein. Für die Gäste hat die Stadt verschiedene Veranstaltungen und Besichtigungen vorgesehen. Die Engländer besuchen ferner Aachen, Elberfeld, Köln und Frankfurt.

Großfeuer in einer Zementfabrik. Das große Mürtinger Zementwerk der Portland-Zementfabrik Heilsberg-Mannheim, das auf einiarer Höhe steht, ist am Sonnabend niedergebrannt. Das Feuer nahm sehr rasch einen großen Umfang an. Die Maschinen sind zerstört. Die Drahtseilbahn ist zusammengebrochen. Das ganze große Werk, das erst seit kurzem einer Renovierung unterzogen worden war, ist vernichtet. Ueber 260 Arbeiter sind brotlos geworden. Der Schaden beträgt annähernd eine Million Mark. Die Ursache des Brandes konnte noch nicht festgestellt werden.

Mürnberg, 28. Mai. Am Sonnabendvormittag wollte bei einer Probe für das an den Pfingsttagen stattfindende Preisreiten Frau Alara Kuppenheim, die Gattin eines Fabrikanten aus Würzburg, eine Hürde nehmen, wurde aber vom Pferde abgeworfen. Das Pferd blieb an dem Hindernis hängen, fiel auf die Frau und erdrückte sie.

Ein Römerfriedhof am Starnberger See. Wie aus München berichtet wird, ist südlich vom Schloßgut Leutstetten, das dem bayerischen Thronfolger Prinz Ludwig gehört, bei Wegeerweiterungsarbeiten ein römischer Brandgräberfriedhof entdeckt worden. In Gegenwart der Prinzessin Ludwig und deren Schwester unterrichtete Professor Ferdinand Wirtner von der Universität München eines der angezeichneten Gräber, das außer dem Leichenbrand die üblichen ähneren und metallenen Grabbeigaben enthielt, darunter eine Bilderschilder aus Terra Sigillata, die aus den Töpferereien von Verzabern in der Rheinpfalz stammt. Das Grab, das zu einer Siedelung aus der Mitte der römischen Kaiserzeit (2. bis 3. Jahrhundert n. Christi) gehört, wird für die anthropologisch-prähistorische Staatssammlung in München restauriert.

Der erste diesjährige Dampfer nach Spitzbergen ist am Sonnabend von Tromsø abgegangen. Es ist der Dampfer *Monroe*, der amerikanischen Coal Co. gehört. Er bringt 150 Arbeiter, zwei Direktoren der Gesellschaft, einige Wissenschaftler und eine Anzahl amerikanischer Damen und Herren nach der Insel im Eismeer.

London, 28. Mai. Ein Aktobst namens *Heppelt*, der seit einiger Zeit sich in Brighton produzierte, wo er von einem hochgelegenen Sprunghügel aus mit seinem Fahrtrabe ins Meer sprang, verunglückte gestern zu Tode. Seine Maschine glitt aus, er stürzte ab und blieb tot liegen.

Danton (Ohio), 28. Mai. Wilbur Wright, der sich vor einigen Tagen von seiner schweren Krankheit zu erholen schien, hat einen Rückfall erlitten. Gestern nachmittag haben die Ärzte jede Hoffnung, sein Leben zu erhalten, aufgegeben.

Newport, 25. Mai. Senator Smith hat den Kapitän und den Telegraphisten der *Olympic* bezüglich der ersten Meldungen über den Untergang der *Titanic* weiter vernommen. Der Kapitän erklärte, er habe die erste von der Californien erhaltene Meldung, daß sie Schiffstrümmer gefunden habe, nicht weitergegeben, weil er genaue Nachricht abwarten wollte. Er habe auf eine Anfrage geantwortet, ob die *Olympic* der *Carpathia* helfen sollte, die Antwort erhalten, *Isman* wisse die *Olympic* an, sich den Ueberlebenden der *Titanic* nicht zu zeigen. Der Oberheizer der *Titanic* Barrett gab bei seiner Vernehmung durch Senator Smith eine dramatische Schilderung der Ueberflutung des Maschinenraumes nach der Kollision durch eine acht Fuß starke Wasserfalle und von der Schlüpfung der Schotten, durch die die Heizer in ihren Abteilen eingeschlossen wurden.

Brandkatastrophe in einem spanischen Kinematographentheater. Aus Billarea wird gemeldet: In einem Kinematographentheater ist ein Brand ausgebrochen. Dabei sind 80 Personen ums Leben gekommen, viele andere schwer verletzt worden. Ueber die Katastrophe liegen bisher nur dürftige Meldungen des Ortsvorstehers vor. Der Kinematograph befand sich in einer großen Bretterbude, die nur einen Ausgang hatte. Das Feuer entzündete sich im Filmraum. Die furchtbare Panik verursachte mehr Opfer als der eigentliche Brand. Das Gedränge war unbeschreiblich. Kinder und Frauen wurden erdrückt und totgetreten. Dann taten die flammenden Trümmer das übrige.

Der verlassene Bräutigam. Die Flucht von Miss Clara Louise Parter, der Tochter des Bürgermeisters von Gainesville, die unmittelbar vor der Trauung mit dem Trauzeugen ihres Bräutigams, einem jungen hübschen Studenten namens Sullivan, im Automobil ihres legitimen Bräutigams das Weite suchte, gibt der Gesellschaft der amerikanischen Bundesstaaten Georgia zurzeit willkommenen Gelegenheit zu vorzüglichster Unterhaltung. Die Hochzeitsgesellschaft war im Hause der Brauteltern versammelt und war just im Begriff, die Wagen zu besetzen, um in die Kirche zu fahren, als es dem unternehmungslustigen Studiosus gelang, die Braut im allgemeinen Trubel des Aufbruchs in das vor der Tür haltende Auto des Bräutigams zu praktizieren. Unter den Augen der nichtsahnenden Hochzeitsgäste fuhr das Paar geradewegs nach Atlanta, wo die Trauung unverzüglich vollzogen wurde. Gleich darauf gab die Tochter der Mutter telephonische Kunde von dem Streich mit dem Hinweis, daß sie nicht anders gekonnt, als die Bräutigams im letzten Augenblick zu wechseln, da Sullivan seit langem schon ihr Herz gehöre. Mit aller Schonung machte man dem hinterbliebenen Bräutigam Edwin Gilbert, einem angeesehenen Geschäftsmann, Mitteilung von der unerreulichen Wendung, die seine Heiratsangelegenheit genommen. Zu allgemeinem Staunen nahm Herr Gilbert die Mißspiel mit philosophischem Gleichmut und der nüchternen Bemerkung entgegen: „Ich kann mir aufrichtig Glück wünschen, daß ich der Gefahr noch rechtzeitig und so leichter Kaufs entgangen bin. Ich hoffe nur, daß sie mir mein Automobil in guter Verfassung zurückliefert.“

Ueberfall auf einen chinesischen Goldzug. In der Nacht zum Sonnabend ist ein frecher Verbruch gemacht worden, den von Peking nach Tientsin fahrenden Zug, der die Monatsgehälter für die Regierungsbeamten brachte, zu berauben. Als der Zug in den Bahnhof von Chien-Men einlief, jündeten die Banditen den Bahnhof an, um in der entstehenden Verwirrung den Zug ausrauben zu können. Es gelang jedoch, den Brand noch im Entstehen zu löschen und die Banditen zurückzuschlagen. Die Räuber entkamen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 29. Mai. Das Berliner Tageblatt berichtet aus Gmunden, daß Prinz Georg Wilhelm von Cumberland, der Dienstag hier beigesetzt wurde, ein großes Vermögen hinterlassen hat. Er lebte so einfach, daß er alljährlich eine Million Mark sparen konnte. Das Testament wird demnächst eröffnet werden. Der Herzog von Cumberland empfing Dienstag nach der Bekehrung des Prinzen dreihundert Welfen aus Hannover und Braunschweig im Gmundern Schloße.

Berlin, 29. Mai. Bei dem neuerschaffenen großen Berliner Jagdrennen errang gestern den Siegerpreis von 80 000 Mark das französische Pferd *Trionan III* des in Paris lebenden deutschen Kennistaltbesizers von Mumm gegen Leutnant von Jockelitz Lord Forfar.

Karlsruhe (Baden), 28. Mai. Zwei Kinder eines Tagelöhners frohen in Abwesenheit der Eltern in einen Koffer. Dieser klappte zu und ehe ihnen Hilfe gebracht werden konnte, waren die Kinder erstickt.

Kassel, 28. Mai. Auf einem Kohlenplatz hatte sich heute mittag in der Nähe ein Arbeiter in den Keller gelegt, um zu schlafen. Andere Arbeiter, die einen Waggon Sägespäähne ausladen, verächtelten den Schlafenden, den sie nicht bemerkt hatten. Als sie später die Spähne im Keller zusammenkauften, fanden sie den Kollegen erstickt vor.

Koburg, 28. Mai. In einem benachbarten Dorfe kam es zu Streitigkeiten zwischen arbeitswilligen und streikenden Maurern. Ein arbeitswilliger Polter wurde mit einer Eisenklinge erschlagen und ein anderer arbeitswilliger lebensgefährlich verletzt.

Graz, 28. Mai. Eine junge Wienerin stürzte beim Blumenfuchen und Klettern mit unbenagelten Schuhen und engen Röcken auf dem Schneeberg ab und verletzte sich so schwer, daß sie bald nach dem Sturz starb.

Konstantinopel, 28. Mai. Das Ministerium des Innern veröffentlichte eine von zehn Scheichs und Hauptlingen in Tripolis unterzeichnete Depesche, worin sie schwören, daß sie ewig mit der Türkei vereint bleiben wollen.

Fes, 28. Mai. Die Stämme haben in großen Scharen die Stadt von neuem angegriffen.

Berlin, 29. Mai. In einem Boot auf dem Wannsee wurden die enge zusammengebundenen Leichen eines Liebespaares gefunden. Es sind der 23jährige Maler Köcher und ein Mädchen namens *Valeska Werner*.

Berlin, 29. Mai. (Klassenlotterie.) In der Vormittagsziehung ziele 30 000 M auf Nr. 66 175, 15 000 M auf Nr. 108 276, 10 000 M auf Nr. 82 901, 97 247.

München, 29. Mai. Auf der Strecke von Berchtesgaden nach Schellenberg ist gestern abend der Zug Nr. 35 auf den Zug Nr. 34 gestoßen, weil ersterer die Kreuzung überfahren hatte. Nach den letzten Berichten sollen sieben Personen schwer und dreißig leichter verletzt worden sein.

Wien, 29. Mai. Die Herren der Berliner Stadtvertretung unter Führung des Oberbürgermeisters Kirschner sind hier zum Besuch der Stadt Wien eingetroffen.

Paris, 29. Mai. In den Wandelgängen der Madrider Deputiertenkammer ging gestern abend das Gerücht um, die Eingeborenen hätten sich der Stadt Fes bemächtigt und den General *Spautes*, den Geblanten *Regnault* und andere Mitglieder der französischen Mission ermordet. Die Agence *Havas* gibt das Gerücht mit dem Bemerkung wieder, daß die Unwahrscheinlichkeit nicht weiter unterzogen werden braucht; das Kriegsministerium habe bis zum Abend keine neuen Nachrichten über einen Angriff auf Fes erhalten. — Bis 2 Uhr morgens sind keine Telegramme eingelaufen, die die Angaben über einen neuen Angriff auf Fes bestätigen.

Humoristisches.

„Sind irgend welche von den ehrezeitigen Gedanken Ihrer Knabenzeit je zur Wirklichkeit geworden?“ — „Ja, wenn meine Mutter mir das Haar zu schneiden pflegte, wünschte ich mir oft, daß ich lahmlöppig wäre!“
„Was ist das nur für ein dummes Gerede, daß die Männer auf die Knie fallen, wenn sie einer den Antrag machen,“ sagte Frau *Karlow* zu ihrer liebsten Freundin. „Meinem Mann ist etwas so Abhurdes nicht eingefallen.“ — „Er tat es, als er mir einen Antrag machte,“ sagte die liebste Freundin, ohne nachzudenken.

Handelsteil.

Berlin, 28. Mai. (Mittliche Preisfeststellung der Berliner Produzentenbörsen. Preise in Mark für 1000 Mgr. frei Berlin nettoKasse.)

	10. Schlus	12.15	1.15	Schlus
Weizen	Mai 221,00	—	221,50	222,00
	Juli 225,25	224,75	224,50	224,50
	September 206,00	205,25	204,50	204,50
Roggen	Mai 196,50	—	196,00	196,00
	Juli 195,25	194,50	193,75	194,25
	September 175,75	175,00	174,25	174,25
Hafer	Mai 199,00	—	199,75	200,00
	Juli 196,75	196,75	196,75	195,75
Mais	Mai —	—	—	—
	Juli —	—	—	—
Rüböl	Mai 68,10	—	—	67,80
	Oktober 68,70	—	—	68,50

Nationalflugspende.

Im Anschluß an die Bildung des Deutschen Reichskomitees für Aufbringung einer Nationalflugspende und den für das Großherzogtum Oldenburg unter dem Protektorat Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs gebildeten Ausschuß sind die Unterzeichneten zu einem Sonderauschluß für die Stadt Jever zusammengetreten und richten an alle, denen die nationale Sache am Herzen liegt, die Bitte, an dem vaterländischen Werke nach Kräften mitzuwirken. Jede, auch die kleinste Gabe ist willkommen. Unterschreibe und bereit zur Annahme derselben.

Altman, Kapitän. Dr. Büsing, Bürgermeister. Cornelius, Bankvorst. S. Droß, Weinhändler. Jürgens, Dekonomierat. Lampe, Ratscher. Dr. Wintgen, Medizinalrat. Dr. Ommen, Oberlehrer. Dr. Scherenberg, Medizinalrat. Schmidt, Schuhmachermeister.

D. Bolling,

Jever, Bahnhofstraße,
empfehlen

Schuhwaren

in bester Ausführung
zu billigsten Preisen.

Spezial-Abteilung
für beste moderne

fertige

Herren-Garderoben,
Anzüge u. Paletots,
Knaben-Garderoben.

— Preiswert und gut. —

A. Mendelsohn.

Marke „DURO“



echt Kieler Wasch-
anzüge und Blusen

für Mädchen und Knaben.
Bestes existierendes Fabrikat.
Qualitäten und Preise verglichen.

A. Mendelsohn.

H. neue Matjes-Seringe,

H. neue Canar. Kartoffeln,

H. neue Ägypter Zwiebeln.

Wilk. Gerdes S.

A. Mendelsohn,

Jever.

Spezialität des Hauses

Kleiderstoffe

vom einfachsten b. zum feinsten
Artikel. Die grösste Auswahl
in weitem Umkreise.

Billige, feste Preise.

Rockman! Weisler!

tötet unfehlbar „Aderlon“, à 50 u.
100 Pfg. Bei F. Wüth, Hofapotheke.

Halberstädter Würstchen

Paar 10 Pfg., 10 Paar 90 Pfg.
empf. Emil Janßen.

Berj.-Ges. gegen Viehsterben
für die Stadtgem. Jever, V. u. G.

Generalversammlung

Sonntag den 2. Juni abends
6 1/2 Uhr bei Herrn Gerlich
Gerdes, Schlachte.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage.
2. Teilweise Neuwahl des
Vorstandes
3. Verschiedenes.

Auf § 15 Abs 2 des Statuts
wird noch besonders aufmerksam
gemacht

Der Vorstand.
Joh. Janßen

Von der Reise zurück.

Dr. med. Schmieden, Oldenburg,
Spezialarzt für Hals-,
Nasen- u. Ohrenkrankheiten.

Fernsprecher Nr. 4.

Neu angekommen!

Milchkannen-Transportwagen

für 3, 4, 5 und 6 Milchkannen

Neue Vorrichtung für bequemes Auf-
und Abladen der Kannen.

— Sehr starke Bauart. —

Jever, Neuestr. **Gerh. Müller.**

Moderne Konfektion

weit unter Preis.

Bruns & Remmers, Jever.

Schon ein ganz kleiner Zusatz von
MAGGI'S Würze gibt augenblicklich schwachen Suppen,
Saucen, Gemüsen usw. kräftigen Wohl-
geschmack. Bestens empfohlen von
Th. von Lengem, Wasserpfortstr. 48.

Der
neueste Roman

von

JDA BOY-ED

betitelt:

„EINE FRAU WIE DU“

beginnt soeben in der

„GARTENLAUBE“

Man bestelle ein Probeheft
mit dem Anfang des Romans
(Preis 25 Pfennig)
bei der nächsten
Buchhandlung ::

Jeder, der sich und die Seiner weiterbilden
und seine Bücher auf billige Weise
(40 Pfg. im Monat) vermehren will,
trete dem Ende 1911 bereits 98000 Mitglieder zählenden

Kosmos, Gesellschaft der Naturfreunde
(Sitz Stuttgart), bei. Für den geringen Jahresbeitrag von

nur 4,80 Mk.

(dazu im Buchhandel 20 Pfg. Bestellgeld, durch die Post
das Porto) erhält man **kostenlos**: 1. die reich illustrierten
Monatshefte

Kosmos, Handweiser für Naturfreunde
mit den Beiblättern Wandern und Reisen — Wald
und Heide — Photographie und Naturwissenschaft —
Technik und Naturwissenschaft — Haus, Garten und
Feld — Natur und Kunst.

2. Auskünfte, Vergünstigungen bei Bezug von Büchern,
Mikroskopen, bei Vorträgen u. Kurien, Tauschverkehr usw.,
und 3. ohne jede Nachzahlung

fünf wertvolle Bücher
erster Schriftsteller; im Jahre 1912:

Ch. Gibson-H. Günther, Was ist Elektrizität?
Dr. G. Dannemann, Die unser Weltbild entstand.
Dr. K. Floerke, Kriechtiere und Lurche fremder Länder.
Prof. Dr. K. Deule, Die Urgeellschaft u. ihre Lebensfürsorge.
Dr. A. Koelsch, Die Erschaffung der Seele.

Eintritt jederzeit! Anmeldungen nimmt die **Buch-**
handlung G. L. Mettcker & Söhne, Jever, ent-
gegen **Probehefte und Prospekte** kostenfrei.

Sonntag frische Schellfische.
Bitte um Bestellungen.
Waddewarden. Bünning.

Heute Mittwochabend
Lebendfr. Seefische.
Mönchswaf. Thaden.

Verantwortlicher Redakteur: Gerh. Westermann in Jever.

Schützenfeste.

Sonntag den 2. Juni abends

7 1/2 Uhr

Generalversammlung

im H. Saale des Schützenhofs.

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mit-
glieder
2. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen
bittet der Präsident.

Ziegenzuchtverein Jever.

Berjammlung

Freitag den 31. d. Mts.
abends 8 1/2 Uhr im Schützenhof.

Tagesordnung:

- Ziegenchau
- Verschiedenes

Der Vorstand.



Kriegerverein Cleverns.

Sonntag den 2. Juni
abends 8 Uhr

Berjammlung

im Vereinslokal

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder,
2. Anmeldung zum Bundes-
kriegerfest,
3. Einladungen,
4. Sonstiges. D. B.

Zettens.

Wir beabsichtigen zur so-
fortigen Ausführung allerlei
Mal- u. Anstreicherarbeiten
in unserer Molkerei mindest-
fordernd zu vergeben.

Reflektanten belieben sich in
der üblichen Dienstzeit (7 bis
12 und 2 bis 7 Uhr) bis zum
30. d. Mts. in der Molkerei zu
melden, wo näheres zu erfahren
ist

Molkerei-Genossenschaft
Zettens.

Generalversammlung

der

Spar- und Darlehnskasse

eingetr. Gen. m. u. Gastrecht
am 1. Juni abends 8 Uhr in
G. Hellmerichs Gasthaus.

Tagesordnung:

Neuwahl für ein verstorbenes
Vorstandsmitglied.
Sengwarden, 20. Mai 1912.

Der Vorstand
G. Hellmerichs. E. Lauts

Für die uns anlässlich unserer
Hochzeit in so reichem Maße
zutell gewordenen Aufmerksamkeit
sagen wir auf diesem
Wege unsern verbindlichsten
Dank.

Cleverns, den 29. Mai 1912
H. Ludwigs und Frau
Sophie geb. Kloten.

Nächste Sprechtag in Jever

im Hotel zum Erbgroßherzog
Sonntag den 1. Juni nach-
mittags von 5 bis 7 Uhr und
Montag den 3. Juni vormit-
tags von 10 bis 12 Uhr.

Rechtsanwalt

Dr. jur. Luerßen,
Bant.

Geburtsanzeige.

Die Geburt eines kräftigen
Knaben zeiget hoch erfreut an
Friedr. Friedrichs u. Frau
Johanne geb. Albers.
Sorumersfel, 28. Mai 1912

Lebensanzeigen

Heute morgen 3 Uhr ent-
schief nach langem Leiden
meine liebe Frau, Mutter,
Tochter und Schwieger-
tochter

Anna geb. Janßen

im 38. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme
bittet

H. Bulling u. Familie.
Jever, 29. Mai 1912.

† † †

Beerdigung Sonnabend-
nachmittag 3 Uhr.

Am 2. Pfingsttage ist mein
lieber Sohn, Bruder und
Schwager, Verwalter

Heinrich Georg,

im Alter von 32 Jahren plöz-
lich und unerwartet am Herz-
schlag gestorben.

Dies zeigt tief betrübt an im
Namen aller Angehörigen

Frau Georg, Oldorf,
Frau Bohlje, Moorsum.
Oldorf, 29. Mai 1912.

Statt besonderer Anzeige.

Nach des Allmächtigen Willen wurde uns gestern
abend nach kurzer, schwerer Krankheit mein heiß geliebter
Mann, Vater und Sohn und unser guter Bruder,
Schwager und Onkel

Herr Joseph A. Wolff

im Alter von 47 Jahren entrisen, was wir hiermit
tief erschüttert bekannnt geben.

Für die tief trauernden Hinterbliebenen:

Johanna Wolff geb. Sternberg
und Tochter **Melita.**

Aurich, Jever, Esens, Papenburg, Frankfurt a M.,
den 29. Mai 1912.

Die Beerdigung findet Freitag den 31. Mai nach-
mittags 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.
Kranzspenden dankend verboten.

Dankagung.

Allen denen, die unjerm
lieben Entschlafenen das letzte
Geleit gaben, seinen Sarg mit
Kränzen schmückten, sowie seinen

Verbandskollegen unsern in-
tigsten Dank.

Die trauernden
Hinterbliebenen:
Familie Schröder.
Dooßfel, 29. Mai 1912.

Hierzu ein 2. Blatt.

Jeverisches Wochenblatt.

Geschieht täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postämter nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringerlohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Infektionsgebühr für die Beizseite oder deren Raum
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von C. F. Metzker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 124

Donnerstag den 30. Mai 1912

122. Jahrgang

Zweites Blatt

Aus dem Großherzogtum.

Oldenburg, 28. Mai. Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben geruht, zum 1. Juli d. J. den Oberrensjor Meyer in Oldenburg auf sein Ansuchen in den Ruhestand zu versetzen und ihm den Titel „Oberrensbahninspektor“ zu verleihen.

Jever, 29. Mai.

* **Oldenburgisches Geheblatt** Bd. 38 Stück 18 enthält: Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 17. Mai 1912 betr. den Erlaß von Betriebsvorschriften für die in der Stadt Delmenhorst und der Gemeinde Hasbergen belegenen Strecken der Kleinbahn Delmenhorst-Harpstedt. — Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 18. Mai 1912 betr. die zwischen Oldenburg und Preußen abgeschlossene Vereinbarung wegen gegenseitiger Anerkennung der Lehrerinnenprüfungszeugnisse.

* **Zur Entdeckung des Erregers der Maul- und Klauenseuche.** Dem Präparator am Rostocker hygienischen Institut, Herrn Wilhelm Grugel, ist es tatsächlich gelungen, den Erreger der Maul- und Klauenseuche in Kulturen zu züchten, und man hat durch Impfungen bereits praktische Erfolge erzielt. Wie schon gemeldet, ist die Entdeckung bereits vor einem Jahre gemacht, sie wurde aber bis vor kurzem geheim gehalten. Ein Domänenpächter in Elmhorst bei Klix hat schon einige Versuche mit dem Mittel gemacht und über die Impfung an Tieren seiner Stelle berichtet. Danach ist in einem ganz verseuchten Stalle am 13. März einigen geimpften Kindern das Maul mit einem Pferdestrigal wundgerieben und der Schleim erkrankter Tiere in diese Wunde gerieben worden. Trotzdem wurden die geimpften Tiere nicht angesteckt. Daraus geht unzweifelhaft der Erfolg der Impfung hervor. — Inzwischen hat sich das Großherzoglich mecklenburgische Ministerium des Entdeckers angenommen und wird wahrscheinlich die Bewertung der Entdeckung, die bisher ausschließlich Eigentum und Geheimnis des Herrn Grugel ist, in die Hand nehmen. Das Material soll demnächst in wissenschaftlicher Darstellung der Öffentlichkeit unterbreitet werden.

* **Oldenb. Eisenbahn-Pfandkassenschein** von 1871. 809 ausgeloste Nummern mit einem Kapital von 101 580 Mark sind bis jetzt noch nicht zur Einlösung gekommen und zwar 2 mal 1500 M., 1 mal 1200 M., 2 mal 600 M., 5 mal 180 M. und 799 mal 120 M.

* **Barel, 25. Mai.** Der Umbau des Logierhauses der Hanjaware geht der Vollendung entgegen. Nach der Vergrößerung können über hundert Betten aufgestellt werden. Das Ganze ist der Neuzeit entsprechend eingerichtet. — Mit Hochdruck wird auch gearbeitet auf der Eigenheim-Kolonie an der Hafenstraße. Weitere 39 Wohnhäuser sollen vergeben werden. Mit den fertiggestellten wird diesen Sommer die Zahl hundert wohl erreicht werden. Man muß kaum, daß in so kurzer Zeit ein ganz neues Stadtviertel entstanden ist. Während früher die Mühlen- und Hafenstraße fast ausschließlich dem landwirtschaftlichen Verkehr zum Groden diente, zeigen sie jetzt, dank der großen Entwicklung der Industrie, ein ganz anderes Bild. Auch werden in nächster Zeit die viel verhassten „Nintenn“ aus den Straßen verschwinden und durch Klinter ersetzt werden. — Am Bahnhofumbau wird, was die Erdarbeiten anbelangt, mit Hochdruck gearbeitet; man trifft hier Arbeiter aus aller Herren Länder, selbst Frauen arbeiten mit den Männern in Reih und Glied, für unsere Gegend etwas Neues. Mit Rücksicht auf die fortschreitende Entwicklung der Industrie und den stets zunehmenden Ausflugsverkehr nach unserer Waldstadt würde Stadtarbeit weggeworfenes Geld sein. Wird dagegen gleich neu gearbeitet, kann das ganze der Zeit und Lage angepaßt werden. Man wünscht hier dringend, daß ein Neubau zur Ausführung kommt. (M. f. St. u. L.)

gh. **Westerheide, 28. Mai.** Der Verkehr an den beiden Fringstagen war trotz der beinahe kalten Witterung ein besonders lebhafter. Besonders am ersten Festtage konnte man beobachten, daß unsere Lokalitäten im Orte, auch in Burgforde und Halltrup sehr gut besetzt

waren. Bei H. Cording (Büsch Hotel) speisten allein 120 Personen zu Mittag. Auch bei Friedrich Luley (Hotel Boise) und W. Schmale (Bahnhofsrestaurant) waren etwa 30 bis 60 Personen zu Tisch. Daß dabei die übrigen Gastwirte nicht leer ausgingen, ist wohl anzunehmen. Allenthalben hat es den Gästen gefallen, man fand es behaglich warm in den Gastzimmern, besonders kam bei den kalten Tagen das behagliche Herdfeuer in der Boise so recht zur Geltung. Auf dem Marktplatz reisten sich Wagen und Autos aneinander. Die meisten der Gastwirte erklärten, so viel Flingtausflügler noch nicht beherbergt zu haben. Hoffentlich kommen im nächsten Jahre noch bedeutend mehr. — Die Einweihung des neuerbauten Denkmals findet am 9. Juni statt. Zum Blumentag trifft der Ausschuß die umfassendsten Vorbereitungen. Die Wirtschaft während der Einweihung beim Denkmal haben die Gastwirte B. Meyer und Joh. Buhr übernommen. — Für Sammlungen zur Nationalflugspende soll ein Lokalkomitee gebildet werden.

* **Oldenburg.** Eine aufgefundene Militärplatzpatrone suchte der Sohn eines Handwerkers in Ofen zum Entladen zu bringen, indem er mit einem Hammer darauf schlug. Die Patrone ging aus los und schlug derart aus, daß fast vollständige Erblindung eintrat. Abgesehen davon, daß die Aneignung von Militärplatzpatronen, die man abliefern soll, strafrechtlich verlosbar ist, wird der Unfallfall mindestens eine ernste Mahnung sein, mit solch gefährlichen Dingen vorsichtiger zu sein.

* **Oldenburg.** Die nächstjährige oldenburgisch-hanseatische Missionstagung, die im laufenden Jahre in Estlin stattfand, wird im nächsten Jahre in der Stadt Oldenburg abgehalten werden.

* **Aus dem südlichen Oldenburg** wird den M. f. St. u. L. geschrieben: Nachdem im Laufe der letzten Jahre der Amtsbezirk Rodta durch den Rittmännchen Konkurs, der Bezirk Friesoythe durch den Halbachschen Zusammenbruch unliebsames Aufsehen erregt hat, hat nunmehr auch der Amtsbezirk Cloppenburg durch den kürzlich publizierten Konkurs der Lantermannschen Branntweinbrennerei einen analogen Fall zu verzeichnen. Die genannte Brennerei aalt seit langen Jahren als eine außerordentlich solide, gut prosperierende Firma, die infolge ihrer erheblichen Steuervergünstigungen — sie besaß dem Vernehmen nach ein Steuerprivileg von zirka 50 000 Litern Alkohol, das heißt ein Branntweinkontingent in dieser Höhe! — und ihrer guten Verbindungen sich einer recht günstigen Rentabilität erfreute und deren Jahresgewinn auf mindestens 20 000 M. von Sachverständigen veranschlagt sein soll. Welche Ursachen das früher gut fundierte Geschäft ins Wanken gebracht haben, entzieht sich unserer Kenntnis. Vielleicht haben die ständig wachsenden Branntweinsteuererhöhungen, die eine allgemeine Benruhmigung der Brennereien und der mit ihnen verwandten Betriebe zur Folge hatten, auch auf den Betrieb und die Geschäftslage dieser Brennerei ungünstig eingewirkt. Wenigstens behaupten Fachblätter, daß die kleineren und mittleren, zum Teile sogar auch die größeren Brennereien vielfach aus genannten Gründen in recht mißliche Verhältnisse geraten seien. Bedauerlich aber an der Sache ist vornehmlich der Umstand, daß mutmaßlich noch weitere Folgen aus dem Zusammenbrüche — die Passiven werden auf reichlich 500 000 M. veranschlagt, eine genaue Uebersicht liegt aber zur Zeit wohl noch nicht vor — entstehen werden; Folgen, die für unsere südoldenburgischen Landwirte, soweit sie mit der fraglichen Brennerei zusammenhängen, vielleicht recht unliebsam sein können. Die Brennerei war eine laogen. Genossenschaftsbrennerei; ihr gehörten eine Reihe benachbarter Landwirte an, die teils durch ihre Mitgliedschaft, teils durch Sonderverbindlichkeiten, in eine bedrängte Lage geraten sind und finanziell bedeutend — zum Teil sehr erheblich! — in Anspruch genommen werden dürften. Genaueres läßt sich auch hierüber augenblicklich noch nicht mitteilen; doch ist der Verkauf mehrerer Stellen aus diesem Grunde bereits angekündigt. Es ist selbstverständlich, daß durch Vorkommnisse genannter Art das Mißtrauen des Landmannes gegenüber gewerblichen Anlagen in hohem Maße wachgerufen wird, und man kann es dem Landmanne wirklich nicht verargen, wenn er in der Folge der Beteiligung an solchen Anlagen tunlichst ausweicht. Hoffentlich wird der erwähnte Zusammenbruch keine weiteren Kon-

surte nach sich ziehen. Der Schaden für Süldoldenburg ist ohnehin gerade groß genug.

* **Brake.** Vor kurzem wurde uns aus Oldenburg berichtet, daß ein Arbeiter W., der vor längerer Zeit dort ein Spartaßenbuch gestohlen und Geld darauf erhoben habe, in Holland verhaftet worden sei, wohin er mit seiner Frau geflohen war. Wie wir nachträglich erfahren, spielt Oldenburg in dieser Angelegenheit weiter keine Rolle, als daß die dortige Staatsanwaltschaft sie in die Hand genommen hat; der Schauplatz der Taten ist Brake. Man mag sich noch erinnern, daß vor anderthalb Jahren ein Ehepaar, das einige Zeit bei einer Witwe in Fünshausen gewohnt hatte, plötzlich verschunden und nach Holland ausgerückt war. Der Mann stammte aus Strüdhagen. Die Witwe, bei der das Paar gewohnt hatte, entdeckte bald darauf, daß ihr Spartaßenbuch gestohlen worden war; 4000 M. waren darauf erhoben worden. Die Diebe waren die Mietsleute, die nach Holland entkommen waren. Dort hat der Gemann dann wohl ein Gewerbe anfangen wollen, denn die holländischen Behörden fragten hier, an seinem letzten Wohnorte, an, ob etwas gegen den Mann vorliege. Dabei erinnerte man sich der Anzeige der Vermieterin, und so ist es gekommen, daß das Ehepaar (die Frau hat damals die Gelder bei der Bank erhoben) nun doch noch von seinem Gesicht erückt wird. (M. B.)

* **Brake.** Eine Rechtserweiterung der Realschule ist, laut amtlicher Bekanntgabe, dahingehend mit Rückwirkung auf den letztverflohenen Ostertermin eingetreten, daß die Schule als Realschule im Sinne des § 90 Abs. 2 der Verordnung (betr. Freiwilligkeit) anerkannt worden ist.

Aus den Nachbargebieten.

.. **Wilhelmshaven, 28. Mai.** Ueber das Vermögen der Firma Wilhelm Stehr hieselbst ist heute das Konkursverfahren eröffnet worden. Auch dieser Fall erregt großes Aufsehen.

* **Murich.** Die Regierung wird, autem Vernehmen nach, dem Bau der Verbindungsstrecke Murich-Sande im kommenden Jahre näher treten. Durch diese Strecke würde das Schlußglied einer unmittelbaren Bahnverbindung von Emden nach Wilhelmshaven geschaffen, wenn diese damit auch anders gestaltet würde, als es seit Jahren von Emden aus betrieben wird. Man dachte sich die Verbindung unter Umgehung von Murich derart, daß von Oberjura aus der Bahntranz durchs Hochmoor und das Friedeburger Amt nach Wilhelmshaven geführt werden solle. Damit sollte die Mitarbeit der Stadt Leer gewonnen werden, denn durch eine Abzweigung von Emden aus, das nicht viel weiter von Leer als von Olden aus an der Strecke Leer-Emden liegt, würde auch für Leer eine günstige Verbindung mit Wilhelmshaven geschaffen werden.

* **Leer.** Dienstaagsvormittag entstand in dem Fachhaus der Firma Avena ein Großfeuer, das das Gebäude größtenteils niederlegte. Ein niederfürender Schornstein verlegte einige Feuerwehrleute leicht. Der Gebäudeschaden, der entstand, ist auf etwa 30 000 M. einzuschätzen, der Warenschaden dürfte ungefähr 12- bis 15 000 Mark betragen. Außerdem sind eine Menge Einquittungszettel zerstört worden.

* **Emden, 28. Mai.** Die Ausreise der hiesigen Heringsflotte nach den Fanggründen erfolgt im Vergleich zu den Vorjahren diesmal etwas früher. Nach vorausgegangener Ausrüstung und Verproviantierung laufen die ersten neun Logger am 30. Mai von hier aus. Da die während der vorjährigen Saison verloren gegangenen fünf Logger nicht sämtlich durch neue ersetzt worden sind, hat sich die Anzahl der am Fang beteiligten Fahrzeuge um einige verringert; am diesjährigen Heringsfang werden sich insgesamt 101 Heringslogger beteiligen.

* **Bramsche, 24. Mai.** Die bedauernswerte Lehrerin der hiesigen evangelischen Volksschule, Frä. Engelbrecht, die durch Spiritusentzündung schwer verbrannte, ist ein Opfer dieser Katastrophe geworden. Die Unglückliche ist an den fürchterlichen Brandwunden gestorben.

Mitgliederversammlung des Jeverländischen Herdbuchvereins.

Sonnabend vor Pfingsten wurde im Hotel Erbsgroßherzog eine Mitgliederversammlung des Jeverländischen Herdbuchvereins abgehalten. Es hatten sich dazu etwa 75 Mitglieder eingefunden. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde vom Vorsitzenden die Frage zur Verhandlung gestellt, ob die Versammlung wie bisher eine öffentliche sein solle oder nicht. Grund zu dieser Frage war wohl zunächst, daß die Sitzungen ergeben, daß die Versammlungen nicht als öffentliche anzusehen sind, und dann, daß eine auswärtige Zeitung über eine frühere Versammlung berichtet, der Vorstand habe sich dagegen geträumt, die Öffentlichkeit bestehen zu lassen. Wir wollen dazu bemerken, daß von unserer Seite niemals eine solche Angabe gemacht worden ist und der Vorsitzende stets in zuvorkommender Weise unserem Berichterstatter seine Tätigkeit gestattete. Auch in dieser Versammlung wurde von einigen Herren ausgesprochen, daß die Beratungen der Mitgliederversammlung nicht das Licht der Öffentlichkeit zu scheuen hätten, und sollten vertraulich zu verhandelnde Sachen vorkommen, so könne man hierfür die Öffentlichkeit ausschließen. Ohne Gegenrede wurde beschlossen, die Öffentlichkeit bestehen zu lassen. Die Tagesordnung wurde dann wie folgt erledigt:

1. Berichterstattung des Vorstandes über das verfloßene Kalenderjahr unter Vorlegung der Jahresrechnung. Ein gedruckter Jahresbericht lag für jedes Mitglied bereit. Der Vorsitzende führte dazu etwa folgendes aus: Die herrschende Maul- und Klauenseuche habe im verfloßenen Geschäftsjahre nicht gerade günstig auf die Entwicklung des Vereins gewirkt. Zunächst war das bei den im Zuchtgebiet abgehaltenen Stierföhrungen zu bemerken. Entweder waren viele Tiere in der Entwicklung zurückgeblieben, oder auch manches gute Tier ist heimgegangen und so nicht zu den Föhrungen geföhrt. Auch bei der jetzt stattgefundenen Verteilung von Angeldsprämien machten sich die Folgen insofern bemerkbar, als bedeutend weniger Tiere zugeföhrt wurden. Durch die Seuche war der Absatz nach auswärtig sehr erschwert, und auch jetzt noch habe der Besitzer mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Hoffentlich gelinge es aber, die Quarantänemaßnahmen zu beschränken. Im übrigen habe sich die Entwicklung des Herdbuchvereins in den gewohnten Grenzen gehalten, namentlich könne nicht von einem Rückgang in den vielzähltesten Bestrebungen gesprochen werden. Erst im verfloßenen Winter habe eine technische Revision der Herdbücher durch den Herrn Professor Dr. Kalle aus Leipzig stattgefunden, und aus dieser Revision sei die Organisation des Jeverländischen Herdbuchvereins musterhaft hervorgegangen und anderen Herdbuchvereinen als Vorbild empfohlen worden. Wenn trotzdem da und dort einmal Schwierigkeiten aufgetreten sein sollten und auftreten würden, so müsse man sie mutvoll zu überwinden suchen und immer weiter streben, die höchste Staffel, die wir noch nicht erklommen hätten, zu erreichen. Vor allen Dingen müsse man danach streben, gute Bullen im Lande zu haben und zu halten. Die Mitgliederzahl des Herdbuchvereins habe im verfloßenen Jahre zugenommen, sowohl im Prämierungsbezirk Jeverland als auch in Ammerland. Die Friesische Wehde trat mit 125 Mitgliedern bei. Aus dem Zugang von neuen Mitgliedern dürfe man hoffen, daß der Verein in Ammerland und der Friesische Wehde bald ebenbürtige Züchter und Züchtinnen finden werde, so daß die Erweiterung des Bezirks überall als zum Segen des Vereins angesehen werde. — Mit lebhaftem Bravo wurden diese Ausführungen aufgenommen. — Herr S. Müller, Minenhof, wies ebenfalls auf den Jahresbericht, der 2 gedruckte Seiten umfaßt, hin. Der Bericht zeige, daß man im Bezirk nicht müßig gewesen sei. Welcher Verein zeige einen 12 Seiten starken Jahresbericht auf? Nur der Jeverländische Herdbuchverein! Auf den Revisionsbericht des Herrn Dr. Kalle dürfe der Verein stolz sein, und er müsse Veranlassung geben, in diesem Sinne weiter zu arbeiten, um den Höhepunkt, den der Verein in technischer Hinsicht erklommen habe, festzuhalten und weiter zu pflegen. Nur im Jeverländischen Herdbuchverein könne man Rälberprämien, nur hier könne man Freideckelungen und nur hier habe man eine Bullenversicherung. Man sehe also, daß die Geschäftsleitung auf der Höhe sei und der Verein im Herzogtum noch immer an der Spitze marschiere. In der Westermarsch und auch im Süden des Herzogtums plane man, die Einrichtungen des Jeverl. Herdbuchvereins nachzumachen. Nochmals möchte er daher alle Mitglieder bitten, den Vorstand überall in seinem Wirken zu unterstützen und fröhlich mitzuarbeiten am Wohle des Vereins. — Herr S. Haben fügte dem Jahresbericht ebenfalls einige Worte hinzu. Es sei nicht zutreffend, einzig und allein die Erfolge eines Herdbuchvereins auf den großen Schauen zu suchen, sondern gleich wichtig seien diese im eignen Zuchtbezirk. Das, was der bisherige kleine Bezirk des Jeverl. Herdbuchvereins an Erfolgen aufzuweisen habe, stehe trotzdem unerreicht da. Das Gefühl nach einer größeren Ausdehnung habe sich aber immer mehr geltend gemacht, und so dürfe man nicht verneinen, daß das, was durch die Gebietserweiterung geschaffen, für die Zukunft sei, und nun müsse man zu erreichen suchen, daß die Gebietserweiterung zum Segen des Ganzen erblühe.

Aus dem Jahresbericht fügen wir hier die inter-

essantesten Punkte an. Der Jeverl. Herdbuchverein zählte am Schlusse des Vorjahres 1240 Mitglieder. Im Rechnungsjahre sind hinzugegetreten im Jeverlande 17, im Ammerlande 15 Mitglieder; die Friesische Wehde trat mit 125 Mitgliedern bei. Der Mitgliederbestand beläuft sich nun wie folgt: Pr.-Bezirk Jeverland 970 Mitglieder, Pr.-Bezirk Friesische Wehde 125 Mitglieder, Pr.-Bezirk Ammerland 302 Mitglieder, zusammen 1397, ein Zugang von 157 Personen. Am Schlusse des Rechnungsjahres zählte der Pr.-Bezirk Jeverland 1187 Besitzer mit 107 Bullen und 10 248 weiblichen Tieren, darunter 362 Hilfsbüchtere. Der Pr.-Bezirk Friesische Wehde zählte 96 Besitzer mit 12 Bullen und 330 weibl. Tieren, davon 309 Hilfsbüchtere, der Pr.-Bezirk Ammerland 249 Besitzer mit 47 Bullen und 1184 weibl. Tieren, darunter 218 Hilfsbüchtere. Die weiblichen Tiere verteilen sich auf die einzelnen Besitzer wie folgt: Pr.-Bezirk Jeverland: 220 Bei. mit je 1 Tier, 145 mit 2, 113 mit 3, 64 mit 4, 53 mit 5, 50 mit 6, 34 mit 7, 39 mit 8, 39 mit 9, 34 mit 10, 39 mit 11, 32 mit 12, 31 mit 13, 29 mit 14, 27 mit 15, 31 mit 16, 27 mit 17, 22 mit 18, 26 mit 19, 19 mit 20, 20 mit 21, 14 mit 22, 12 mit 23, 8 mit 24, 8 mit 25, 4 mit 26, 7 mit 27, 7 mit 28, 10 mit 29, 2 mit 30, 3 mit 31, 1 mit 32, 1 mit 33, 1 mit 34, 4 mit 36, 3 mit 37, 2 mit 38, 1 mit 40, 1 mit 45, 1 mit 49, 1 mit 50, 1 mit 51, 1 mit 92. — Pr.-Bezirk Friesische Wehde: 22 mit 1, 23 mit 2, 16 mit 3, 13 mit 4, 7 mit 5, 3 mit 6, 6 mit 7, 1 mit 8, 2 mit 9, 1 mit 10, 1 mit 15, 1 mit 16. — Pr.-Bezirk Ammerland: 47 mit 1, 62 mit 2, 19 mit 3, 27 mit 4, 26 mit 5, 11 mit 6, 10 mit 7, 8 mit 8, 7 mit 9, 6 mit 10, 3 mit 11, 6 mit 12, 3 mit 13, 5 mit 14, 1 mit 15, 1 mit 17, 2 mit 18, 2 mit 20, 2 mit 22, 1 mit 29. — Unter den Besitzern befinden sich im Pr.-Bezirk Jeverland 218 Nichtmitglieder. Dem Vorjahre gegenüber ergibt dies für den Pr.-Bezirk Jeverland einen Zugang von 24 Besitzern und 336 weiblichen Tieren. Der Gesamtbestand betrug am Schlusse des Rechnungsjahres 1532 Besitzer mit 166 Bullen und 11 762 weibl. Tieren, zusammen 11 928 Tiere, wovon 889 Hilfsbüchtere; also 97 Besitzer mit 15 Bullen und 250 weibl. Tieren mehr als im Vorjahre. Insgesamt wurden neu aufgenommen: 1. in das Herdbuch: 198 Bullen und 2190 weibl. Tiere. Auf dem Blatte der Mutter wurden im ganzen Zuchtbezirk vorgekret: 2937 Kälber und 3937 Kälber, zul. 6874 Kälber, dem Vorjahre gegenüber ein Zugang von 1310 Kälbern. Wegen verspäteten Eingangs blieben 26 Anmeldungen unberücksichtigt; 33 wegen ungenügender Angaben, wovon den Besitzern Mitteilung gemacht ist; Verfügungen sind nicht eingegangen. Von diesen 59 nicht eingetragenen Kälbern entfallen 21 auf das Ammerland, 38 auf das Jeverland. Im gesamten Zuchtgebiet sind im abgelaufenen Jahre vorgekret 676 Stiere, wovon 176 ältere, bereits geföhrte, und 500 erstmalig zu föhrende Stiere. Angeföhrte wurden 152 ältere und 198 junge, zul. 350 Stiere, abgeföhrte wurden 20 ältere und 121 junge, zurückgeföhrte wurden 4 ältere und 173 junge Stiere. In den einzelnen Bezirken stellt sich das Ergebnis wie folgt: 1. Pr.-Bez. Jeverland: 1. ältere, angeföhrte Stiere: vorgeföhrte 124, davon angeföhrte 111 mit durchschnittlich 32,5 Punkten, abgeföhrte 30 Stiere; 2. erstmalig zu föhrende Stiere: vorgeföhrte 451, davon angeföhrte 183 mit durchschnittlich 30,85 Punkten, abgeföhrte 106, zurückgeföhrte 162 Stiere. — Es sind dem Vorjahre gegenüber 52 Stiere weniger vorgeföhrte und 43 weniger angeföhrte. — 2. Pr.-Bezirk Friesische Wehde: 1. ältere, bereits geföhrte Stiere: vorgeföhrte 9, davon angeföhrte 8 mit durchschnittl. 32,75 Punkten, abgeföhrte 1 Stier; 2. junge, erstmalig zu föhrende Stiere: vorgeföhrte 15, davon angeföhrte 3 mit durchschnittl. 28 Punkten, abgeföhrte 10, zurückgeföhrte 2 Stiere. — 3. Pr.-Bezirk Ammerland: 1. ältere, bereits geföhrte Stiere: vorgeföhrte 43, davon angeföhrte 33 mit durchschnittl. 31,75 Punkten, abgeföhrte 9 und zurückgeföhrte 1 Stier; 2. erstmalig zu föhrende Stiere: vorgeföhrte 34, davon angeföhrte 12 mit durchschnittlich 29,75 Punkten, abgeföhrte 13 und zurückgeföhrte 9 Stiere. — Zur Verteilung von Angeldsprämien wurden am 27. Mai 1911 in Jever 22 Stiere vorgeföhrte. Es wurden verteilt: 3 erste Prämien von je 700 M., 5 zweite von je 550 M., Am 11. November 1911 wurden zur Verteilung von Hauptprämien in Jever 31 Stiere vorgeföhrte. Es wurden folgende Prämien verteilt: für zweijähr. und ältere Stiere drei erste Prämien zu je 300 M., zwei zweite zu je 200 M. und zwei dritte zu je 125 M., für ein- bis zweijährige Stiere zwei erste Prämien zu je 300 M., vier zweite zu je 200 M., drei dritte zu je 125 M. An Nachzuchtprämien für Stiere mit vorgeföhrten Nachkommen wurden 1000 M. ausgesetzt. Hierzu waren vorgeföhrte ein Stier mit 40 und drei Stiere mit je 30 Nachkommen; vergeben wurden 2 erste Prämien zu je 300 M., 1 zweite und 1 dritte Prämie von je 200 M. Insgesamt wurden im Prämierungsbezirk Jeverland 9175 M. an Prämien für Zuchtbullen aufgewandt, gegen 8780 M. im Vorjahre. — Im Prämierungsbezirk Friesische Wehde wurden am 24. Mai in Fotel zur Verteilung von Angeldsprämien 7 Stiere vorgeföhrte. Verteilt wurde eine erste Prämie von 300 M., eine zweite von 200 M. und eine dritte von 150 M. Für die Verteilung von Hauptprämien wurden am 23. November 1911 9 Stiere vorgeföhrte. Verteilt wurden eine zweite Prämie von 200 M., zwei dritte Prämien zu je 150 M. und eine vierte von 125 M. Insgesamt wurden also für diesen Prämierungsbezirk 1275 M. ausgesetzt. — Im Prämierungsbezirk Ammerland wurden am 1. Juni 1911 in Westerstede für die Verteilung von Angeldsprämien

7 Stiere vorgeföhrte und zwei erste Prämien zu je 400 M. und zwei zweite zu je 250 M. verteilt. Für die Verteilung von Hauptprämien wurden am 18. Nov. in Westerstede 17 Stiere vorgeföhrte. Verteilt sind 3 erste Prämien zu je 250 M., 3 zweite zu je 200 M. und eine dritte von 150 M. An Nachzuchtprämien wurde einem vorgeföhrten Stier eine zweite Prämie von 200 M. zuerkannt. Für den Prämierungsbezirk Ammerland sind demnach 3000 M. gegen 2310 M. im Vorjahre verwendet. Im ganzen Vereinsbezirk sind an Prämien für Zuchtbullen 13 450 M. ausgesetzt gegen 11 090 M. im Vorjahre. — Eine Prämierung von Kälbern hat nur im Prämierungsbezirk Jeverland stattgefunden; verteilt wurden 2 erste Prämien zu je 100 M., zwei zweite zu je 75 M. und drei dritte zu je 50 M. — Im Prämierungsbezirk Jeverland wurden an Freideckelungen ausgegeben: 8 erster Klasse, 30 zweiter und 16 dritter Klasse. Im Ammerlande wurde ein Schein zweiter und zwei Scheine dritter Klasse ausgegeben. Im ganzen wurden also 57 Scheine im Gesamtwerte von 483 M. ausgestellt. Insgesamt sind bis zum Schlusse des Jahres 1911 ausgeföhrt 182 Scheine im Werte von 1590 M. — Bei der vierten Bullen-Auktion am 29. Mai 1911 wurden vier Tiere zum Gesamtpreise von 3159 M. verkauft, mithin Durchschnittspreis 789,75 M. — Die durch die Milchkontrollvereine festgestellten Milchleistungen sind in das Herdbuch eingetragen. Insgesamt wurden im Prämierungsbezirk Jeverland 637 Kühe mit mindestens 250 Melktagen kontrolliert. Durch den Kontrollverein Westerstede wurden 114 Kühe mit mindestens 250 Melktagen kontrolliert. — Beim Versicherungsverein a. G. zur Versicherung von Zuchtbullinnen waren am Jahreschlusse von 34 Mitgliedern 35 Bullen zu einer Gesamtversicherungssumme von 44 750 M. versichert, mithin ist ein Zugang von 16 Mitgliedern und 14 Bullen zu verzeichnen. Die Versicherungssumme ist um 13 100 M. gewachsen. Es wurden bisher 3 Schadensfälle geregelt und im ganzen 2453,12 M. Entschädigungen ausbezahlt. Der Reservefonds beträgt 4286,69 M. Nach der Vermögensaufweisung beträgt das Gesamtvermögen des Vereins rund 40 000 M.

Zum 2. Punkt der Tagesordnung: Berichterstattung der Rechnungsvereine über die Prüfung der Jahresrechnung, nahm Herr H. Müller das Wort und gab die Prüfungsbemerkungen bekannt, die sich fast nur auf redaktionelle bezw. geschäftliche Vorschläge beschränken. — Der Vorsitzende bemerkte, daß der Verein noch 1895 mit einer allerdings kleinen Schuldenlast, 100 M. arbeiten mußte. In dieser Hinsicht sei die Entwicklung der Vermögensverhältnisse im Laufe der Jahre also eine sehr günstige gewesen. Dieses habe man mit der Freigebigkeit des hiesigen Amtsverbandes zu verdanken, indem dieser namentlich auch die Mittel zu den großen Schauen zur Verfügung stellte. Allerdings könne man auch mit der Selbsthilfe der Viehhöfster herbeizehren, denn die Mittel würden nach dem Bestehenden aufgebracht. Eine Gleichmäßigkeit sei nun auch eingetreten, indem in den Amtsbezirken Ammerland und Friesische Wehde 23 3 pro Haupt Vieh aufgebracht werden sollten. — Herr Ad. Laus, Schaar, nahm als Rechnungsprüfer Veranlassung, auf die sorgfältige, einwandfreie und übersichtliche Rechnungsföhrung hinzuweisen. — Damit wurde dieser Punkt verlassen und über die

Zusammenlegung der Bullenföhrungen in Jever für den Prämierungsbezirk Jeverland

beraten. Der Vorsitzende führte dazu aus, daß der Vorstand nicht als Gegner der Zusammenlegung und auch nicht als Fürsprecher auftreten wolle. Wohl sei er der Ansicht, daß eine gleichmäßigere Beurteilung des zu föhrenden Bullenmaterials geschaffen werde und die Zusammenlegung von erheblichem Einfluß auf den Absatz sei. Vorteile würden nach diesen Richtungen hin entschieden entstehen. Allerdings sei es nicht gesagt, daß dieselben Erscheinungen wie bei der Zusammenlegung der Hengstföhrungen zutage treten würden, aber dies sei anzunehmen. Eine bestimmte Stellung habe der Vorstand also nicht eingenommen, weder dafür, noch dagegen. — Herr S. Müller, Minenhof, hält die Sache von größter Bedeutung und weist darauf hin, daß, als diese in der letzten Ausschüßsitzung zur Sprache kam, sich von den Vertretern des Jeverlandes 17 für und nur 4 gegen eine Zusammenlegung ausgesprochen. Auch innerhalb seines Vereins habe er eine lebhafteste Zustimmung für den Plan gefunden, und auch in einer Vereinsversammlung sei dies besonders zum Ausdruck gekommen, indem nicht ein einziger dagegen gesprochen habe. Um so bemerkenswerter sei dieser Beschluß, weil er in einem Verein gefaßt sei, der am entferntesten vom Kärpke liege. Die Mitglieder dieses Vereins müßten doch ihre Gründe für ihr zustimmendes Verhalten haben, und diese seien wohl mit dem Erfolge, den die Hengstzüchter gehabt haben, in Verbindung zu bringen. Auch vor der Zusammenlegung der Hengstföhrung habe man äußere Hören, jetzt bekomme der Züchter das ihm passende Vätertier nicht zu sehen. Alles sei anders gekommen, der wirkliche Züchter eile pünktlich nach Oldenburg. Die Hengstzüchter brüchten ihr ganzes Material nach Oldenburg, um die Verkaufsgelegenheit auszunutzen, und für den Prämierungsbezirk Jeverland könne die Zusammenlegung an Stelle der aufgehobenen Zuchtvereinstätigkeiten gelten, daher müsse sie mit Freuden begrüßt werden. Die Verbindungen nach Jever seien doch gar so schlecht nicht, Viehtransportwagen gebe es auch schon ziemlich viele, und ein großer Teil Züchter könne die Eisenbahn benutzen. Sein Verein habe einmütig ge-

sagt: das müssen wir machen. Die auswärtigen Käufer könnten jetzt kein Gesamtbild gewinnen und hätten durch die Vereingung der einzelnen Körperliche viele Schwierigkeiten. Die Zusammenlegung müsse man allgemein als einen Fortschritt in unserer Zucht bezeichnen. — Herr Janßen, Menhausen, glaubt überzeugt zu sein, daß die Nachteile überwiegend sind und muß sich als Gegner aussprechen. Die Körnungen im Mai und September wären gerade in einer Zeit, wo der Landwirt höchstens einen halben Tag mit seinem Knechte abkommen könne. Außerdem habe man im Bezirke keinen Ueberfluß an gutem Material, das doch die Käufer von auswärtigen weglaufen würden, während die Körnungskommission an der Arbeit sei. — Herr B. Brühnen, Ministerkandide, erklärt sich für die Zusammenlegung, denn man müsse größten Wert auf eine einheitliche Beurteilung legen; diese könne aber nur ein Gesamtbild schaffen. Man dürfe nicht mehr sagen hören: Hier ist dein Bulle angekört, aber wenn du da oder dort unter größerer Konkurrenz mit ihm gekommen wärest, wäre der Bulle abgekört. Im übrigen könne man von Ostfriesland die Einrichtung übernehmen, Vorangeld zu geben. — Herr H. Müller schließt sich diesem Punkte an. Durch das Vorangeld werde dem Vorweglaufen ein Ziel gesetzt und jede Gefahr beseitigt, daß dem Zuchtbezirk etwas durch die Fingergabe, was er behalten müsse. — Herr W. Lauts beweißt die von Herrn Janßen gemachten Einwendungen. Er könne doch nicht glauben, daß sich die Gegend von Tettns so sehr von der von Schaar unterscheide. In der Gegend von Schaar habe man Mitte oder Ende Mai gerade am wenigsten zu tun, und im September habe man dort die Haferernte. Die Hauptsache sei doch, Absatz in unserem Vieh zu schaffen und Geld in den Bezirk zu bringen, und dieses könne man sich durch eine Zusammenlegung der Körnungen verschaffen. Wenn Gefahr vorliege, daß uns die besten Bullen weggeführt würden, so könne man entsprechende Maßnahmen treffen, ebenso wie man schon jetzt das hohe Angeld gebe. Der erste Gesichtspunkt bleibe der Absatz. — Herr Harbers aus der Friesischen Wehde ist überzeugt, daß auch der Prämierungsbezirk Friesische Wehde mit seinen Bullen nach Jever muß, das würde die dortigen Züchter zu erster Zucht anregen. — Herr S. Habben möchte sich darauf beschränken, in der Sache Licht- und Schatten-seiten gerecht zu verteilen. Etwas Befriedendes habe die Angelegenheit dadurch, daß der Antrag aus der Ferne gekommen sei und nicht aus der Nähe des geplanten Körnungsplatzes. Ohne Zweifel werde die Zusammenlegung viele auswärtige Käufer heranziehen und so der Sache dienen. Die von Herrn Janßen angeführten Punkte halte er für weniger bedenklich. Die Konkurrenz werde allerdings eine bedeutend schärfere und erschwerte werden, dafür trete aber wieder gewiß eine bessere Pflege der Bullen ein, um konkurrenzfähig zu bleiben. Im großen ganzen werde die Zusammenlegung der Zucht an sich dienen und eine Reklame für unsere Zucht werden. Die Mittelwerte werde wohl kaum im Preise steigen, sicher aber die bessere. Eine andere Frage sei ja, ob man den Züchtern die Eier auferlegen dürfe. Die Sache schon jetzt zur Entscheidung zu bringen, sei wohl nicht die Absicht, doch es komme oft vor, daß das, was man heute für unbedenklich hält, nach einigen Wochen als ganz leicht erseheine. — Herr G. Andrae, Federwarden, hält es für absolut sicher, daß die Zusammenlegung einen größeren und besseren Absatz schaffen wird und ist nicht der Meinung, daß die besten Bullen gerade in das Ausland gehen, denn es habe sich noch stets gezeigt, daß die besten Käufer aus dem eigenen Lande gekommen sind. Der Verkäufer werde erst gehörig über die Qualität seines Bullen unterrichtet, wenn er denselben unter Brüdern sieht. — Herr W. Lauts hofft, daß die Versammlung sich im Prinzip für die Sache ausspricht. — Herr Janßen hält seine Bedenken aufrecht, einen Markt während der Körnung möchte er nicht haben. — Herr S. Habben kann die Befürchtungen des Herrn Janßen nicht anerkennen. Auch bei der Senzistförmung wären die auswärtigen Käufer sehr zahlreich vertreten, aber an das beste Material kämen sie gar nicht heran. — Herr H. Müller ist der Ansicht, daß auch die mittlere Qualität im Preise steigen wird. Habe man erst die Zusammenlegung, so wäre dies ein feststehendes Ereignis, und dann würden immer mehr Käufer erscheinen. Das beste Material könne gar nicht verloren gehen, durch Käliberprämien, Vorangeld, Angelds- und Staatsprämien wäre der Besitzer doppelt und dreifach oder vierfach gebunden. — Herr Müller stellt darauf den Antrag, über den Punkt abstimmen zu lassen. — Herr Jürgens, Tenashausen, glaubt, daß die Angelegenheit im Norden viele Gegner finden werde und dort die Verkäufer den Termin in Jever veräumen und eine Nachförmung in einem Orte des Nordens beantragen würden. — Es erwidert hierauf Herr S. Müller, daß die betr. Herren aus Minden sehr schnell nach Jever folgen würden. — Der Vorlesende sprach das Schlüsselwort. Aus der Besprechung glaubt er wohl unbedenken feststellen zu dürfen, daß eine große Meinung für die Zusammenlegung vorhanden ist. Dem Vorstand konnte es nur angenehm sein, wenn der Antrag und viel leicht nachher ein Gesamtantrag sozusagen von unten heraus gekommen ist bzw. kommen wird. Man habe sich noch die Frage vorzulegen: Ist es der Fall, daß uns bei der Senzistförmung das beste Senzistmaterial aus dem Lande geführt wird? Ist dies zu beachten, dann darf der Jever. Herdbuchverein die Zusammenlegung der Bullenförmungen nicht machen. Im übrigen könnte infolgedessen an Zeit gespart werden, wenn die Angeldsprämien-

verteilung gleich der Hauptförmung angeschlossen werde, was sich ganz gut machen ließe. Die Befürchtung, daß durch die schärfere Konkurrenz eine größere Zahl von Bullen nicht angekört würde, als es vielleicht sonst der Fall gewesen sein würde, sei hinfällig, denn man sei durch Geiz gehalten, für das im Lande vorhandene weibl. Material die nötige Anzahl von angekörteten Bullen zu schaffen. Wollte aber trotzdem die Mehrheit der Züchter keine Zusammenlegung, so habe der Vorstand keine Veranlassung, der Sache eine Träne nachzuweinen. Es müsse jetzt aber die Aufgabe sein, im Prämierungsbezirk die Sache nach allen Richtungen hin genügend zu prüfen. — Es folgte nun die Abstimmung, die ergab, daß 39 Mitglieder für die Zusammenlegung stimmten und 8 dagegen. Mit lautem Beifall wurde der Ausfall der Abstimmung begrüßt. Sonst wurde nichts mehr verhandelt.

Nachdruck verboten.

Die Unfallversicherung nach den Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung.

5. Betriebsunfall. Unfallfeststellung.

Gegenstand der Versicherung ist der Ertrag des Schadens, der einem Versicherten durch Körperverletzung oder Tötung entsteht infolge eines Unfalls bei Ausübung seiner Arbeit, eines Betriebsunfalls. Sachschaden wird nicht ersetzt. Unfall im Sinne des Gesetzes ist ein plötzliches in Minuten oder Sekunden auftretendes zeitlich bestimmtes äußeres Ereignis, das auf die körperliche oder geistige Gesundheit einer Person schädigend einwirkt. Durch das Moment der Möglichkeit unterscheidet sich der Unfall von der Krankheit. Krankheiten, die sich allmählich entwickeln, fallen nicht unter den Begriff des Unfalls, z. B. die sogenannten Gewerkekrankheiten, die durch fortgesetzt wirkende Schädlichkeiten des Berufs (Einatmung ungesunder Dämpfe, Verwendung giftiger Materialien, Weißwaschen u. a., Arbeiten in Feuchtigkeit und Wasser, z. B. beim Tiefbau, u. a.) hervorgerufen werden. Durch Beschluß des Bundesrates kann indessen die Unfallversicherung auf bestimmte gewerbliche Berufsarten ausgedehnt werden. Im Betriebe hat sich der Unfall ereignet, wenn ein unfälliger mittelbarer oder unmittelbarer Zusammenhang zwischen dem Unfall und dem Betriebe besteht. Unfälle, die durch höhere Gewalt (Naturereignisse, z. B. Blitzschlag) oder durch außergewöhnliche Witterungsverhältnisse (Hitze, Kälte) hervorgerufen werden, sind Betriebsunfälle, wenn der Verletzte Einwirkungen solcher Art gerade infolge seiner Tätigkeit im Betrieb ausgesetzt war. Zum Betrieb gehören in der Regel nicht die Wege der Arbeiter von ihrer Wohnung zur Betriebsstätte und umgekehrt. Dagegen erstreckt sich die Versicherung auch auf Unfälle bei häuslichen und anderen Diensten, zu denen versicherte Personen neben der Beschäftigung im Betriebe von ihren Arbeitgebern oder deren Beauftragten herangezogen werden, zum Beispiel ein für das Geschäft gehaltener Kutscher wird zu Spazierfahrten oder zur Wartung von Rutschpferden herangezogen und erleidet dabei einen Unfall, oder ein Fabrikarbeiter wird zu Botengängen in Privatangelegenheiten oder zu Arbeiten im Hausgarten des Arbeitgebers verwendet.

Ein Betriebsunfall liegt vor ohne Unterschied, ob den Verletzten ein Verschulden trifft oder nicht, ob der Verletzte selbst oder der Betriebsunternehmer oder sonstwer den Unfall verschuldet hat, und muß als solcher den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend entschädigt werden. Selbst verbotswidriges Handeln schließt die Annahme eines Betriebsunfalls nicht aus, z. B. Nichtbeachtung von Schutzvorrichtungen, Abpringen von in Bewegung befindlichen Beförderungsmitteln u. a. Nur, wenn der Verletzte und seine Hinterbliebenen den Unfall vorwiegend herbeigeführt haben, steht ihnen kein Anspruch zu auf Schadenersatz. Hat der Verletzte sich den Unfall beim Begehen einer Handlung, die nach strafrechtlichem Urteil ein Verbrechen oder vorzügliches Vergehen ist, zugezogen, so kann der Schadenersatz ganz oder teilweise verweigert werden.

Zur Verhütung von Unfällen sind die Berufsgenossenschaften verpflichtet, die erforderlichen Vorschriften zu erlassen über

1. die Einrichtungen und Anordnungen, welche die Mitglieder zur Verhütung von Unfällen in ihren Betrieben zu treffen haben, z. B. Anbringen von Schutzvorrichtungen an Maschinen, u. a.,
2. das Verhalten, das die Versicherten zur Verhütung von Unfällen in den Betrieben zu beobachten haben.

Unfallverhütungsvorschriften können auch für einzelne Bezirke, Gewerbezweige und Betriebsarten erlassen werden.

In den Vorschriften ist zu bestimmen, wie sie den Versicherten bekannt zu machen sind.

Wenn in einem Betriebe Arbeiter beschäftigt sind, welche des Deutschen nicht mächtig sind, so sind ihnen, wenn fünfzungswaig gemeinsam eine Muttersprache sprechen, die Unfallverhütungsvorschriften und die diese ersetzenden beryopolizeilichen Verordnungen in dieser bekannt zu machen.

Zwiderhandlungen der Mitglieder gegen die Vorschriften können mit Geldstrafen bis zu eintausend Mark,

solche der Versicherten mit Geldstrafen bis zu sechs Mark bedroht werden.

Den Versicherten ist dringend anzuraten, jeden Unfall, den sie in einem versicherungspflichtigen Betriebe erleiden, sofort selbst, oder, wenn sie selbst es nicht können, durch Mitarbeiter oder andere Personen ihrem Betriebsunternehmer oder Betriebsleiter anzuzeigen.

Der Betriebsunternehmer hat jeden Unfall in seinem Betriebe anzuzeigen, wenn durch den Unfall ein im Betriebe Beschäftigter getötet oder so verletzt ist, daß er stirbt oder für mehr als drei Tage völlig oder teilweise arbeitsunfähig wird und zwar binnen drei Tagen nachdem er ihn erfahren hat, schriftlich oder mündlich der Ortspolizeibehörde des Unfallortes und der durch die Satzung bestimmten Stelle des Versicherungsträgers (Genossenschaftsvorstand, Sektionsvorstand). Nach Empfang der Unfallanzeige hat die Ortspolizeibehörde den Unfall sobald als möglich zu untersuchen. In der Untersuchung können teilnehmen oder sich dabei vertreten lassen

der Verletzte oder seine Hinterbliebenen, der Träger der Unfall- und der Krankenversicherung, der Unternehmer, das Versicherungsamt, bei Unfällen in Betrieben, die der Gewerbeaufsicht unterliegen, der staatliche Aufsichtsbeamte.

Die Ortspolizeibehörde stellt den Sachverhalt fest; sie kann Ermittlungen jeder Art mit Ausschluß eidlicher Vernehmungen anstellen.

Auf Antrag der Versicherungsträger oder des Berechtigten sollen Sachverständige zugezogen werden, die Kosten trägt der Antragsteller.

Durch die Untersuchung werden namentlich festgestellt

Veranlassung, Zeit, Ort, Hergang und Art des Unfalls, Name der getöteten oder verletzten Person, sowie Tag und Ort der Geburt, die Art der Verletzung, der Verbleib des Verletzten, die Hinterbliebenen des Getöteten und die Angehörigen des Verletzten, die eine Entschädigung nach den Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung beanspruchen können, die Höhe von Unterhaltungen und Renten, die der Verletzte aus der Reichsversicherung bezieht.

Ueber die Untersuchungsverhandlungen ist eine Niederschrift aufzunehmen und, sobald die Untersuchung abgeschlossen ist, von der Ortspolizeibehörde mit den Verhandlungen dem Versicherungsträger, d. h. dem Sektionsvorstand, wenn die Berufsgenossenschaft in Sektionen eingeteilt ist, oder dem Genossenschaftsvorstand zu überlegend zur Feststellung der Unfallentschädigung.

Die Feststellung ist zu beschleunigen. Sämt der Versicherungsträger die Sache nicht für genügend aufgeklärt, so hat er weitere Ermittlungen anzustellen.

Ueber die Feststellung wird ein schriftlicher Bescheid erteilt.

Wird eine Entschädigung gewährt, so muß der Bescheid ihre Höhe und die Art der Berechnung ersehen lassen. Bei Entschädigungen an Verletzte, denen eine Rente gewährt wird, ist insbesondere anzugeben, welcher Grad der Erwerbsunfähigkeit angenommen wird. Der Bescheid ist zu begründen.

Gegen den Bescheid kann binnen einem Monat nach seiner Zustellung Einspruch bei dem Versicherungsträger schriftlich erhoben werden. Geht es nicht, so wird der Bescheid rechtskräftig.

Verlosungen.

Berlin, 28. Mai. (Klassenlotterie.) Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 5. Klasse 226. Königlich Preussischer Klassenlotterie fielen:

In der Vormittagsziehung:

6 Gewinne von je 30 000 M auf Nr. 13 362 120 560 135 232.
4 Gewinne von je 15 000 M auf Nr. 15 000 72 021.
10 Gewinne von je 5000 M auf Nr. 900 20 826 61 728. 71 274 117 426.
55 Gewinne von je 3000 M auf Nr. 1994 10 731 12 579 12 961 42 243 56 937 63 531 68 405 73 266 74 703 78 472 84 557 86 922 86 975 97 266 97 739 99 473 109 157 125 144 126 777 135 097 141 574 153 505 157 410 159 792 165 334 182 809 185 712 189 610.

In der Nachmittagsziehung:

2 Gewinne von je 40 000 M auf Nr. 163 540.
2 Gewinne von je 30 000 M auf Nr. 157 226.
2 Gewinne von je 10 000 M auf Nr. 149 629.
4 Gewinne von je 5000 M auf Nr. 13 484 125 701.
72 Gewinne von je 3000 M auf Nr. 3703 7993 13 276 17 400 19 334 24 210 31 156 32 787 33 114 33 816 35 663 41 619 42 273 68 422 77 843 81 262 81 772 87 310 91 593 92 085 93 984 107 765 109 502 113 013 124 304 124 617 125 700 126 238 133 589 136 675 136 973 139 878 153 956 167 456 168 028 171 692.

Wetterausichten für mehrere Tage im voraus.

Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes.

31. Mai: Volkig mit Sonnenschein, schön, warm.

1. Juni: Seiter bei Wolkenzug, mäßig warm.

Ämtliche Anzeigen.

Oldenburg, im April 1912.

In der Zeit vom 1. Mai bis zum 30. September 1912 werden die beiden Eisenbahnbrücken über den Ems-Jade-Ranal bei Mariensiel und Sanderbusch während der nachstehenden Zeiten wegen des Eisenbahnverkehrs **regelmäßig geschlossen**, mithin für die Schifffahrt unpassierbar sein.

1. Brücke bei Mariensiel.

Von 4.04 vorm. bis 5.01 vorm.	Werktags
" 5.54 " " 8.02 "	Werktags
" 5.32 " " 7.23 "	Sonn- und Festtags
" 7.39 " " 8.02 "	Werktags
" 8.28 " " 9.26 "	Werktags
" 9.46 " " 10.18 "	Werktags
" 8.47 " " 10.43 "	Sonn- und Festtags
" 12.32 nachm. " 2.55 nachm.	Werktags
" 12.32 " " 5.08 "	Sonn- und Festtags
" 3.14 " " 4.35 "	Werktags
" 5.28 " " 6.33 "	Werktags
" 5.57 " " 7.14 "	Sonn- und Festtags
" 7.47 " " 8.47 "	Werktags, ausgenommen Sonnabends
" 7.10 " " 8.59 "	Nur Sonnabends
" 7.40 " " 5.32 vorm.	Sonn- und Festtags
" 9.48 " " 4.04 "	Werktags.

2. Brücke bei Sanderbusch.

Von 5.25 vorm. bis 6.26 vorm.	Werktags sowie Sonntags vom 16. Juni an.
" 5.56 " " 6.26 "	Sonn- und Festtags bis zum 9. Juni.
" 7.18 " " 8.11 "	Täglich
" 8.32 " " 9.59 "	Sonn- und Festtags
" 8.32 " " 10.25 "	Werktags
" 12.17 nachm. " 1.14 nachm.	Täglich
" 2.40 " " 3.12 "	Werktags
" 2.20 " " 2.44 "	Sonn- und Festtags
" 3.26 " " 4.45 "	Werktags
" 3.05 " " 4.45 "	Sonn- und Festtags
" 6.18 " " 6.42 "	Werktags
" 7.19 " " 8.13 "	Täglich
" 8.29 " " 8.52 "	Werktags
" 9.22 " " 5.00 vorm.	Sonn- und Festtags
" 7.31 " " 5.00 "	Sonn- und Festtags.

Großherzogliche Eisenbahn-Direktion.

Die folgenden, bei den 1871 bis 1911 einschl. stattgehabten 55 Ziehungen der 40 Valer-Schuldscheine der Eisenbahn-Prämien-Anleihe des Herzogtums Oldenburg von 1871 aus. gelösten Schuldscheine sind noch nicht zur Einlösung gekommen:

Nr.	2027, gez. 1905 mit 300 Mk.,
10768, " 1906 " 1500 "	
11719, " 1912 " 180 "	
26205, " 1895 " 300 "	
52686, " 1908 " 1500 "	
57950, " 1908 " 180 "	
68642, " 1900 " 180 "	
76786, " 1909 " 180 "	
91815, " 1912 " 180 "	
115135, " 1908 " 1200 "	

Die mit dem Nennbetrage von je 120 Mk. gezogenen noch nicht eingelösten Nummern können in der Exped. d. Bl. eingesehen werden.

Zwangsvorsteigerung.

Freitag den 31. Mai d. J. nachm. 5 Uhr

sollen in der Wohnung des Arbeiters Gerh. Kanten in Ostern öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden:

- 1 zweitäg. Kleiderschrank, 1 Kommode und 1 großer Spiegel.
- Hofmeister, Gerichtsvollzieher.

Gemeindesachen.

Sande.

Die Anmeldung der Hunde zwecks Besteuerung hat bis zum 15. Juni d. J. zu geschehen. Näheres im Wittertafeln. Der Gemeindevorstand. G. Rührs.

Die in der Gemeinde Lettens vorhandenen Hunde sind bis zum 10. Juni d. J. bei dem Rechnungsführer Neumann in Lettens zur Besteuerung anzumelden, wobei bemerkt wird, daß es einer Wiederholung der

im Vorjahre angemeldet wurde nicht bedarf, weil diese als angemeldet betrachtet werden. Jeder Hund, welcher abgeschafft worden ist, muß bis zum 10. Juni d. J. abgemeldet werden.

Tettens, 25. Mai 1912. W. Hinken, G. B.

Kirchenfrage.

Zettens.

Sonntag den 2. Juni 9^{1/2} Uhr Gottesdienst; anschließend Beichte und Abendmahl.

Die Ausführung von Malerarbeiten in der hiesigen Kirche ist zu vergeben. Schriftl. Offert sind bis zum 6. Juni einzuweisen.

Der Kirchenrat. Brinkmann, Wfr.

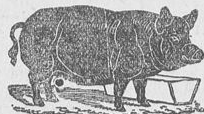
Bermittelte Anzeigen.

Verkauf von Schweinen in Heidmühle.

Für betr. Rechnung werde ich Sonntag den 1. Juni d. J. nachm. 1 Uhr beg.

bei Gerhard Warnjens Gasthause in Heidmühle

50 Stück große und kleine



Schweine

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer: lade freundl. ein. Heidmühle. Frh. Haschen.

Der Zimmermann Duno Oltmanns zu Wüppeleralteich hat mich beauftragt, seine daselbst hart an der Straße belegene

Beziehung

mit neuem geräumigen Wohnhause und Stall, sowie Gartengründen zur Größe von ca 10 Ar zum Antritt auf den 1. Mai 1913 unter der Hand zu verkaufen.

Die Beziehung ist angenehm gelegen und passend sowohl für einen Privatmann als auch für jede gewerbliche Unternehmung. Auf Wunsch wird von dem nördlich angrenzenden, zzt. dem Schmiedemeister Rohlf's verpachteten Grundstück ein mit schönen Obstbäumen bestehendes Trennstück mit verkauft. Käufer lade ich zum Unterhandeln ein.

Hohentkirchen. G. Jürgens.

Landguts-Verkauf.

Der Landwirt Harm C. Thomsen zu Klein-Folkershausen beauftragt mich, sein in der Gemeinde Waddewarden, 3 Kilometer von Jever, belegenes

Landgut Klein-Folkershausen

zum Antritt am 1. Mai 1913 öffentlich an den Meistbietenden zu versteigern.

Das Landgut zur Größe von 17 1/2 Hektar = 36 1/2 Morgen befindet sich in bestem Kulturzustande. Die Ländereien sind zum Teil alte schwere Marschweiden, teils annooirtes ertragsfähiges Wäldchen. Die Gebäude sind in gutem baulichen Zustande.

Versteigerungstermin wird angesetzt auf

Sonntag den 8. Juni nachm. 4 Uhr

in G. J. Serdes Gasthof zu Jever an der Schlichte.

Käufer werden eingeladen.

Warden. J. Müller, Auktionator.

Aufforderung.

Als Nachlassverwalter für Altdorf Deiler Reins Nachlaß zu Nettelshausen, Gemeinde Sengwarden, fordere ich sämtliche Nachlassgläubiger hiernit auf, ihre Forderungen unter Vorlegung von Nachweisen über die Richtigkeit derselben spätestens bis zum 1. Juni d. J. bei mir anzumelden.

Silkenhede, 1912 Mai 24.

Georg Albers, amtl. Aukt.

Zu verkaufen

älteres Doppel-Ponny. Brauerei Feilöder.

Habe ein Unterfufstüllen zu verkaufen. W. Reins Wardenhausen b. Lettens.

Zwei 2jähr. Pferde (Stute u. Wallach), beste Abstammung, zu verkaufen. Fr. Aug. Grod. Wils. Dirks.

Ein hochtragendes 2^{1/2} jähriges Hind zu verkaufen. F. Albers. Weterhausen b. Sengwarden.

Ein za 300 Pfund schweres Schwein zu verkaufen. Widdoge. G. Silers.

Richelpfähle

pro Stück von 20 Pfg. an 2 Meter lang, auch waggonweise billigst.

G. Gathemann. Rüstingen 1, Bismarckstr. 3.

Fast neues Damentrad

zu verkaufen. Joh. Duden, Osterstr.

Gesucht zu kaufen: einige Fuder Heu. Jever. J. C. Kleib.

Habe einen mit 32 Punkten angeführten Stier zu verkaufen. Wüppels. Fr. Hobbe.

Suche einen jungen angeführten Stier von guter Farbe anzukaufen. Offert mit Preisangabe erbeten. Sengwarden. E. Nedels.

Suche im Auftrage einen angeführten Bullen anzukaufen. Erbitte umgehend Offerten mit Preisangabe. Wagens. Gerken.

Gesucht leihweise 350 Meter Feldbahngleise, Spurweite 60 cm. Sande i. O. Adolf Moritz, Schmiedemeister.

Für ein 2jähr. Besti suchen wir eine Weide. Schürmann u. Nestler. Feldhausen.

Stier Salbern von besser Abstammung deckt für 5 Mark. Gbtereege J. Christoffers.

Empfehle einen Stier besser Abstammung zum Decken. Deckgeld 5 Mark. Tengshausen. Wils. Janßen.

Habe den Stier Ernton Nr. 34234 (Water Room) für die diesjährige Deckzeit gepachtet. Das Deckgeld beträgt jetzt 10 Mk. Gottels. von Thünen.

Empfehle den schweren, einjährigen, mit 32 Punkten angeführten Stier

Zegethoff

bester Abstammung zum Decken. Vater Prämienstier Pontus. Deckgeld 5 Mk. Horumerfiel. S. Evers jun.

Deckgeldsäge: Stier Thier, 1. Prämie (Etern höchst prämiert), 15 Mark. Stier Tristan 6 Mk. Duanens G. Habben.

Auf ein Grundstück in Wohnhaus an guter Lage, welches auf 100 000 Mk. geschätzt ist, wird eine zweite Hypothek von 12 000 Mk. gesucht. An erster Stelle steht Bantgeld in Höhe von 47 000 Mk.

Offerten erbeten unter E. K. an die Exped. d. Bl.

Auf sofort oder später Schmiedegesellen gesucht. Fedderwarden. Dierks, Wagenbau mit Kraftbetrieb.

Saubere, finke Arbeiterin und ein Arbeiter für Fabrik- und Backarbeit gesucht. E. Röntgen, Zudermarensfabrik.

Gesucht auf sofort ein solider Knecht. Frau Boigt Wwe. Jever, Südergast.

ein Knecht oder Tagelöhner.

Schaar. S. Andreae.

Gesucht ein junger, solider Hausdiener. Hotel zur Traube, Carolinenfiel.

Gesucht 20 Arbeiter.

Stundenlohn 45 Pfg. Friedr. von Hof, marine-fiskalisches Wasserwerk Feldhausen.

Suche Stellung als Knecht/Tagelöhner. Näheres bei Wirt Peters, Birnbaum.

Jede unberechtigte Ueberwegung über mein Unterlage hiermit strengstens zuwiderhandelnde werde fort zur Anzeige bringen. Husum, 29. Mai 1912. J. B. Helmerichs

Bermittelt

seit 14 Tagen aus dem Weide im Hüllersien eine große schwarzbunte Kuh, auf dem Horn geborn J. J. Auskunftsgeber od. Wied. bringer Belohnung. Wagefr. J. C. Josephs

Kühnerungen beseitigt schnell Apotheker W. Gers Spezialmittel à 60 Pfg. Zu haben Kreuz-Drogerie

Gratisausgabe von **Buttericks Modenblatt.** Jeden Monat ein Heft. Die berühmten Buttericks Schnittmuster zu Selbstanfertigung sämtlicher Kleidungsstücke. In Jever nur bei **H. Wendelsohn.**

Spargel.

Frühen Moorhauser Spargel empfiehlt **J. S. Janßen, Mühlen**. Haben Sie

offene Beine, Krampfadergeschwüre, Hautentzündungen, dann bringt Ihnen Zude **Saluderna** rasch Geleichen. Verztl. warm empf. Dose 50 Pfg. 1 Mk. (stärkste Form) bei **Go Breithaupt, Drogerie.**

Tolles Zahnwe

stilt sof. Dr. Büffels destill. Zahntropfen à Fl. 50 Pfg. Bei **J. Busch, Hofapothek.** Habe Donnerstag dies. Bot

Briketts

Station Garmis, Montag näch. Woche Station Hohentkirchen. Empfehle dieselben billig. Lieferung (20 000 Pfd.) frei Station 175 Mark. Bitte um Aufträge **Garmis. S. Lubitz.** NB. Ich erhalte in nächster Zeit mehrere Ladungen

Steinkohlen,

Schott. Ruß I und Böhmisches Braunkohlen D. O.

Erwarte in den nächsten Tagen eine Ladung

Union-Briketts,

worauf Aufträge ab Bahn entgegennehme. Cleevers. E. Nippen.

Schwache Augen

schmerzende Augen stark u. erfrischend wunderbar Dr. Büffels Augenwasser Destillat aus vorzüglich Kräutern à Fl. 50 Pfg. Bei **J. Busch, Hofapothek.**

Wir bitten zu beachten, daß wir keine Auskunftsgeber über Anzeigen, worin um Offerten ersucht wird, geben können, sondern stets nur schriftliche Meldungen, mit Zeichen Angabe der betreffenden Anzeigen versehen, annehmen und solche dann an den Auftraggeber der Anzeige weiterleiten können.

Expedition des Jeverischen Wochenblatts.